



**Landeshauptstadt
Potsdam**

Regionaler Wachstumskern
Landeshauptstadt Potsdam

Standortentwicklungskonzept

Umsetzung der Schlüsselmaßnahmen

Bericht an die Interministerielle
Arbeitsgruppe Aufbau Ost (IMAG)

Juni 2008

**Regionaler Wachstumskern
Landeshauptstadt Potsdam**

Standortentwicklungskonzept

Umsetzung der Schlüsselmaßnahmen
Bericht an die Interministerielle Arbeitsgruppe Aufbau Ost (IMAG)

Koordination und Ansprechpartner:

Büro des Oberbürgermeisters
Dieter Jetschmanegg

Bereich Stadtentwicklung – Verkehrsentwicklung
Bernd Kahle, Erik Wolfram
stadtentwicklung@rathaus.potsdam.de

Wirtschaftsförderung
Stefan Frerichs, Mario Klünder

Stand: 30.06.2008

Inhalt

1. Einleitung	4
2. Sofortmaßnahme 2005 / Prioritäre Maßnahmen 2006	5
2.1. Potsdam-Golm: Eisenbahnüberführung, Umbau Bahnhof	5
2.2. Ausbau der L 40 zur Anbindung an den Flughafen BBI	8
2.3. Lange Brücke (Straßenbahn- und Fußgängerbrücke).....	11
2.4. Schienenanbindung Potsdam – Flughafen Berlin-Brandenburg International (BBI) ...	12
3. Prioritäre Projekte 2007	15
3.1. Unterstützung bei der Konzeptionierung von Maßnahmen zur Qualifizierung und Fachkräftesicherung in der Medienwirtschaft	15
3.2. Kompetenzzentrum für Künstler und Kulturschaffende in der Schiffbauergasse	19
4. Projekte mit der IMAG-Bewertung Prüfungs- / Konkretisierungsbedarf	20
4.1. Wissenschaftsbahn - Takt- und Anschlussverbesserung zwischen Griebnitzsee und Golm.....	20
4.2. Wissensspeicher Stadt- und Landesbibliothek.....	21
4.3. Gewerbehof Babelsberg	23
4.4. Studie integriertes Kulturmanagement	25
4.5. Wassertourismus - Weiterentwicklung der wassertouristischen Infrastruktur zur Intensivierung der land- und wasserseitigen touristischen Vernetzung	25
5. Neue Projekte	28
5.1. Speicherstadt: Unterstützung der Ansiedlung von Instituten und Unternehmen zur Stärkung ausgewählter Branchenkompetenzfelder	28
5.2. Weiterentwicklung von Wissenschafts- und Gewerbestandorten zur Sicherung von Unternehmensansiedlungen und –expansionen in den Branchenkompetenzfeldern .	31
5.3. Unterstützung studentischen Wohnens	34
6. Projekte zur Erhöhung der Wirksamkeit von EFRE-Interventionen	38
6.1. Entwicklungskonzept zur Stärkung des Branchenkompetenzfeldes Biotechnologie / Life Sciences mit dem räumlichen Schwerpunkt Wissenschaftspark Golm	38
6.2. Entwicklungskonzept zur Stärkung des Branchenkompetenzfeldes Medien mit dem räumlichen Schwerpunkt Medienstadt Babelsberg	40
6.3. Unterstützung bei der Kommunikation und Beteiligung am SEK-Verfahren	41
7. Weitere Projekte	42
7.1. Sport- und Freizeitstandort Luftschiffhafen.....	42
7.2. Transferplattform Wirtschaft-Wissenschaft.....	42
7.3. Weiterentwicklung des Touristischen Wegeleitsystems Fußgängerverkehr	43
7.4. Filmförderung.....	45
7.5. Gründerforum.....	47
7.6. Wohnraumförderung	49

1. Einleitung

Die Landeshauptstadt Potsdam hat als Regionaler Wachstumskern (RWK) im September 2006 das Standortentwicklungskonzept vorgelegt.

Das Standortentwicklungskonzept und die vorgeschlagenen Maßnahmen wurden vom Oberbürgermeister in der Interministeriellen Arbeitsgruppe Aufbau Ost (IMAG) vorgestellt und mit den Fachministerien diskutiert, Ende 2006 und 2007 legte die IMAG daraufhin Empfehlungen für einen Kabinettsbeschluss vor. 2006 und 2007 wurden verschiedene prioritäre Maßnahmen des RWK vom Kabinett beschlossen, einige Maßnahmen wurden zur Konkretisierung und Prüfung zunächst zurückgestellt.

Der vorliegende Bericht 2008 stellt in den Kapiteln 2 und 3 den Umsetzungsstand der Potsdamer prioritären Projekte dar. Die Entwicklung der Projekte mit „Konkretisierungs- und Prüfungsbedarf“ seit Ende 2007 wird in Kapitel 4 dargestellt.

Durch die Landeshauptstadt werden in Kapitel 5 drei neue Schlüsselprojekte zur Überwindung von Engpassfaktoren vorgeschlagen:

- Speicherstadt: Unterstützung der Ansiedlung von Instituten und Unternehmen zur Stärkung ausgewählter Branchenkompetenzfelder
- Weiterentwicklung von Gewerbestandorten zur Sicherung von Unternehmensansiedlungen und -expansionen in den Branchenkompetenzfeldern
- Unterstützung studentischen Wohnens

Im Kapitel 6 werden die Projektideen skizziert, welche die Landeshauptstadt im Rahmen der Technischen Hilfe realisieren möchte. Sie konzentrieren sich auf zwei der Branchenkompetenzfelder Potsdams. Damit verbunden ist die Entwicklung zweier wichtiger Standorte des RWK und des Landes Brandenburg, Golm und die Medienstadt Babelsberg. Ergänzend ist eine Unterstützung beim Kommunikationsprozess zum SEK-Prozess geplant.

Im Kapitel 7 wird der Projektstand weiterer Projekte dargestellt, die als INSEK-Projekt weitergeführt werden, von der Landeshauptstadt ohne Förderung umgesetzt werden oder – wie die Filmförderung - herausragende Rahmenbedingung für die wirtschaftliche Entwicklung des RWK Potsdams sind.

Am Ende wird mit der Wohnraumförderung ein bereits in der IMAG diskutiertes Handlungsfeld benannt, das aus Sicht des RWK einer der großen Engpassfaktoren der wirtschaftlichen Entwicklung Potsdams ist. Vom Land wird hier bisher allerdings keine Unterstützungsnotwendigkeit gesehen.

2. Sofortmaßnahme 2005 / Prioritäre Maßnahmen 2006

2.1. Potsdam-Golm: Eisenbahnüberführung, Umbau Bahnhof

Die Förderung des baulichen Teils der Maßnahme wurde bereits Ende 2005 als Sofortmaßnahme vom Kabinett bestätigt. Die Straße unter der Bahn verbindet den Universitätsstandort und den Wissenschaftspark miteinander. Der Neubau des Haltepunktes mit der Verlegung der Bahnsteige und der Verknüpfung mit einer Bushaltestelle ermöglicht eine angemessene ÖPNV-Erschließung des Standortes. Die Gestaltung des Bahnhofsumfeldes verbessert die Situation erheblich. Die Gesamtmaßnahme besteht aus mehreren Teilprojekten, die im Zusammenhang zu einem sinnvollen Ergebnis führen. Mit der Fertigstellung der Maßnahme Anfang 2008 stehen neben der verbindenden Unterführung die technischen Voraussetzungen für eine angemessene ÖPNV-Verbindung für Potsdam-Golm zur Verfügung.

Die Verbindungsqualität der Bahn (Frequenz, Länge der Züge) bleibt allerdings angesichts der Bedeutung des Standortes noch unangemessen. Sowohl die Zugverbindung zum Hauptbahnhof, zwischen den Wissenschaftsstandorten Golm und Griebnitzsee sowie zum Flughafen BBI (s. Projekt 2.4.) bedürfen dringend einer Aufwertung.

Aktueller Stand

Die bisherigen Schritte von der „Bereichsentwicklungsplanung für Flächen beiderseits des Bahnhofs Golm“ von 2004 bis zum Baubeginn 2006 wurden im ersten Bericht an die IMAG 2007 aufgeführt, hier deshalb nur die Schritte seit Ende 2006:

- Verkehrsfreigabe des 1. Bauabschnittes der Eisenbahnüberführung und des östlichen Bahnsteiges am 22.04.2007
- im Zusammenhang mit der halbseitigen Fertigung der Eisenbahnbrücke wurde am **27.04.07** zum Abschluss des 1. Bauabschnittes der Durchbruch des Bahndammes im Rahmen eines Pressetermins vorgenommen
- die Aufnahme des Zugverkehrs über die komplett fertig gestellte Brücke und die Inbetriebnahme des Bahnsteiges Richtung Potsdam erfolgte bereits zwei Monate später am **21.06.07**
- am **18.07.07** wurde die VOB Abnahme für das Brückenbauwerk durchgeführt und es bestand nachfolgend Baufreiheit für den Straßen und Leitungsbau
- infolge von Baugrundproblemen im Zusammenhang mit der Grundwasserproblematik und den bindigen Böden konnte mit dem Leitungsbau unterhalb der Brücke erst Ende August 07 begonnen werden, ständige Kontrollmessungen der Gleislage begleiteten die Grundwasserabsenkung, um ggf. aufkommende Setzungen an den Bahnanlagen frühzeitig zu bemerken. Dank der richtig gewählten Grundwasserabsenk- und Bautechnologie blieben diese aus
- die feierliche **Verkehrsfreigabe** wurde am **23.04.08** vorgenommen

Finanzierung

Die Vergabe der Eisenbahnüberführung erfolgte nach öffentlicher Ausschreibung im November 2006:

Baufirma	Heinrich Klostermann GmbH & Co KG
Auftragssumme	1.552.338,38 Euro (brutto)
Abrechnungssumme	1.643.337,03 Euro
Bauende	Sommer 2007

Die Vergabe des Straßen- und Leitungsbaues erfolgte nach öffentlicher Ausschreibung im Dezember 2006:

Baufirma	Bietergemeinschaft Frey / Eurovia/VBU / TRP / beton&rohrbau
Auftragssumme	3.247.080,04 Euro (brutto)
Bausumme	4.147.080,00 Euro
Bauende	Frühjahr 2008

Restleistungen, wie die Fertigstellung der Fahrradständerüberdachung werden im Sommer 2008 fertiggestellt. A/E Maßnahmen, hier Pflanzungen und Anwachspflege, werden noch weitere drei Jahre in Anspruch nehmen.

Die Vergabe des Rückbaues der Fußgängerbrücke erfolgte nach beschränkter Ausschreibung im Januar 2008:

Baufirma	Eichholz Rail GmbH
Auftragssumme	106.415,95 Euro (brutto)
Abrechnungssumme	101.635,79 Euro
Rückbauende	März 2008

Im Zusammenhang mit den vorgenannten städtischen Bauvorhaben erfolgte von der DB Station und Service die Vergabe der Erneuerung der Bahnsteige und der Bahnhofszugänge im Februar 2007

Baufirma	Frenzel-Bau GmbH und KKP
Auftragssumme	1.687.924,40 Euro (netto)
Bauende	Frühjahr 2008

Die Bausumme der aktuell fertiggestellten Leistungen inklusive der bauvorbereitenden Maßnahmen beläuft sich auf ca. 8,7 Mio Euro.

Ein wesentlicher Anteil wurde durch das Land Brandenburg gefördert. Es wurden sowohl GVFG als auch Fördermittel der GA-Infrastrukturverbesserung eingesetzt.

Wegen Baugrund- und Grundwasserproblemen konnte mit dem Leitungsbau unterhalb der Brücke statt Mitte Juli 2007 erst sechs Wochen später, Ende August 2007, begonnen werden. Die Grundwasserabsenkung wurde durch ständige Kontrollmessungen der Gleislage begleitet, um ggf. aufkommende Setzungen an den Bahnanlagen frühzeitig zu bemerken. Dank der richtig gewählten Grundwasserabsenk- und Bautechnologie blieben diese aus.

Durch die milden Winter gab es kaum temperaturbedingte Baustopps, es konnte weitestgehend durchgearbeitet werden. Mehr Probleme bereitete der Regen in Kombination mit dem schwierigen Baugrund, der insbesondere den Straßen- und Leitungsbau immer wieder enorm erschwerte.

Allen Schwierigkeiten zum Trotz kann auf eine bemerkenswert kurze Realisierungszeit zurückgeblückt werden. Hier war auch der Kabinettsbeschluss als Sofortmaßnahme zur Stärkung des RWK Potsdam eine wichtige Unterstützung.

Vom Planungsbeginn im November 2004 bis zum ersten Spatenstich 6. November 2006 - **Vorbereitungszeit: 1 Jahr und 11 Monate, knapp 2 Jahre**

Vom ersten Spatenstich 6. November 2006 bis zur heutigen Verkehrsfreigabe 23. April 2008 - **Bauzeit: 1 Jahr und 5 Monate, ca. 1,5 Jahre**

Nächste Schritte

2008/09	Ausbau Karl-Liebknecht-Straße
2010/11	Gradientenabsenkung im Bereich der vorhandenen Eisenbahnüberführung Reiherbergstraße zwischen Karl-Liebknecht-Straße und Falknerstraße

Wirkung für die Region

Von der Entwicklung Golms als landesweit bedeutender Standort für Wissenschaft und Forschung profitiert auch die Region. Durch die Verbesserung der Straßen- und Bahnverbindung an den BBI wird auch die Verbindung in angrenzende Regionen südlich Berlins, die Schwerpunkte des produzierenden Gewerbes sind, erheblich verbessert. Dies bietet gute Chancen für eine stärkere Verzahnung von Wissenschaft und Wirtschaft in der Region.

Der neugestaltete Haltepunkt wird zunehmend auch als P&R-Platz für Pendler aus der Region genutzt und trägt damit zu einer nachhaltigen Verkehrsmittelnutzung bei.

Verbindungen zu anderen Projekten des RWK

- 2.4. Schienenanbindung Potsdam – Flughafen BBI
- 4.1. Wissenschaftsbahn Golm – Griebnitzsee
- 5.2. Weiterentwicklung von Gewerbestandorten zur Sicherung von Unternehmensansiedlungen und –expansionen in den Branchenkompetenzfeldern
- 6.1. Entwicklungskonzept zur Stärkung des Branchenkompetenzfeldes Biotechnologie / Life Sciences mit dem räumlichen Schwerpunkt Wissenschaftspark Golm

2.2. Ausbau der L 40 zur Anbindung an den Flughafen BBI

Teilabschnitt auf Potsdamer Stadtgebiet: Ausbau der Nuthestraße – L40 – von Berliner Straße bis Friedrich-Engels-Straße in Verbindung mit der Verlegung der Straßenbahn in Seitenlage

Eine rechtzeitige Herstellung der Verbindung von Potsdam zum Flughafen Berlin-Brandenburg International (BBI) über die Landesstraße L40 bis zur geplanten Inbetriebnahme des Flughafens wurde vom Land zugesichert. Die Landeshauptstadt geht davon aus, dass die entsprechenden Schritte vom Land umgesetzt werden.

Die Veränderungen zum Berichtsstand 2007 sind durch Unterstreichung hervorgehoben.

Ziel der Maßnahme

Ziel ist es, zusätzlich zu den Verbesserungen des Verkehrsflusses an den Kreuzungsbereichen und Anbindungen, die Attraktivität des öffentlichen Personennahverkehrs zu erhöhen.

Eine Verbesserung des Verkehrsflusses und der Verkehrssituation entlang der Nuthestraße für alle Verkehrsteilnehmer erhält auch im Hinblick auf die zukünftige verkehrliche Erschließung zum Flughafen Berlin Brandenburg International (BBI) besondere Bedeutung.

Umfang

Die Durchführung der Gesamtmaßnahme wird bis Ende 2013 andauern und in mehreren Abschnitten stattfinden.

Der Ausbau des 1. Nutzungsabschnitts bis Ende 2008 / Anfang 2009 erfolgt im wesentlichen auf 1,6 km der stadtauswärtsführenden Fahrbahn der Nuthestraße, einschließlich Brückenbau und der Verlegung der Straßenbahn in Seitenlage auf ca. 1,7 km. Der 2. Nutzungsabschnitt mit der stadteinwärtige Richtungsfahrbahn und der Komplettierung der Anschlussstelle Friedrich-Engels-Straße ist von 2009 bis 2012 geplant.

Zeitplanung

Rechtsgrundlage für die Maßnahme ist die Plangenehmigung für die Gesamtmaßnahme vom 30.06.2006. Die Vergabe für die Hauptleistung des 1. Nutzungsabschnittes erfolgte nach europaweiter Ausschreibung Ende September 2006. Am 1. November 2006 war der Beginn der Bauarbeiten an der Nuthestraße – L 40, 1. Nutzungsabschnitt. Bauende ist ca. Juli 2009.

Im August 2008 wird der Verkehr über die neu errichtete Brücke über die Abfahrt nach Babelsberg fahren können. Die auf der Brücke befindlichen Lärmschutzwände werden dann anschließend mit der Komplettierung der angrenzenden Stützwände weitergeführt.

Am 01.09.2008 wird der erste zweigleisige Teilbereich der Straßenbahn von der Berliner Straße bis zum Humboldttring einschließlich zweier Behindertengerechten Haltestellen zur Nutzung freigegeben.

Spätestens im März 2009 wird die Straßenbahn komplett bis Alt Nowawes auf ihrer neuen Trasse fahren können.

Zum Bauvolumen gehören außer der Hauptleistung separat ausgeschriebene kleinteilige Maßnahmen.

Ende 2009 / Anfang 2010 soll die Vergabe eines weiteren Teilabschnittes erfolgen und der 2. Nutzungsabschnitt mit der stadteinwärtigen Fahrbahn der Nuthestraße soll vorbereitet werden, so dass Ende 2010 / 2011 mit dem Bau begonnen werden kann.

Finanzierung

Für die Realisierung werden Fördermittel gemäß Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) für den Straßenbau und den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) in Anspruch genommen.

Für die Gesamtmaßnahme 2006 bis 2013 wurden ursprünglich mit 16% Mehrwertsteuer die Kosten mit 37,7 Mio € für den Straßenanteil und 8,43 Mio für den ÖPNV-Anteil ermittelt. Mit Erhöhung der Mehrwertsteuer werden die Gesamtkosten um 1,22 Mio EUR auf 47,3 Mio EUR steigen.

Für den Straßenteil wurden im Ursprungsantrag 22,8 Mio EUR und für den ÖPNV-Anteil 5,6 Mio EUR Fördermittel beantragt.

Die Übergabe der Fördermittelbescheide für den 1. Nutzungsabschnitt durch das Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung erfolgte am 19.09.2006 an die Stadt und den Verkehrsbetrieb.

Im Haushalt der Stadt sind für den 1. Nutzungsabschnitt in den Jahren 2006 bis 2008 ein Eigenanteil von 8,29 Mio EUR sowie Fördermittel für den Straßenbau in Höhe von 8,84 Mio EUR berücksichtigt. Die Zuwendungen für den ÖPNV – Anteil betragen 4,05 Mio EUR. Es ergibt sich eine Gesamtsumme von 2006 bis 2008 von 21,2 Mio EUR.

Die Auftragssumme für die Hauptleistung des 1. Nutzungsabschnittes beträgt für 2006 bis 2008 brutto mit 16% Mehrwertsteuer 18.614.197,96 EUR. Zusätzlich sind die weiteren Kosten des Verfahrens zu beachten.

Auf der Grundlage einer Kostenprognose ist ermittelt worden, dass die Kosten mit folgender Begründung steigen werden:

- Erhöhung der Mehrwertsteuer
- Höhe des Submissionsergebnisses gegenüber Planung (z.B. Materialpreise)
- Erhöhung der Aufwendung für Leitungsumverlegungen auf der Grundlage des Baugeschehens vor Ort
- Vorziehen von Leistungen aus dem 2. Nutzungsabschnitt begründet mit technischer und finanzieller Erfordernis
- Erhöhung der sonstigen Kosten (Untersuchungen, parallele Planungen) bedingt durch die Komplexität der Maßnahme im gesamtstädtischen Raum (Untersuchungen im Stadtgebiet, besonders im Potsdamer Norden waren erforderlich, da die Lösungen am Knoten Berliner Straße / Nuthestraße L 40 und damit an

einem der 2 Havelübergänge maßgebend für die verkehrliche Entwicklung im Stadtgebiet sind.

Die zu erwartenden Gesamtkosten für den 1. Nutzungsabschnitt sind gemäß einer Prognose von 21,2 Mio EUR um ca. 4,4 Mio EUR auf 25,5 Mio EUR gestiegen. Die Erbringung der Bauleistung und die Kostenabwicklung wird dabei einschließlich 2009 erfolgen.

Erste Gespräche zur Kostenentwicklung mit dem Fördermittelgeber sind erfolgt.

Beteiligte

Auftraggeber der gemeinsamen Maßnahme:
Verkehrsbetriebe Potsdam und die Stadtverwaltung Potsdam.

Planer:
Planungsgemeinschaft Nuthestraße, einer Planergemeinschaft der VIC Brücken und Ingenieurbau GmbH Potsdam und der Inros Lackner AG, Potsdam

Auftragnehmer:
1. Nutzungsabschnitt:
ARGE L 40 - Ausbau Nuthestraße, bestehend aus den Firmen: BESTBAU, Potsdam und Schälerbau, Berlin

Sonstige Beteiligte
EWP – Leitungsumverlegung
Anlieger

Wirkung für die Region

Von der leistungsfähigen Straßenanbindung der Landeshauptstadt an den BBI über die L 40 profitiert die gesamte Region südlich Berlins. Die Baumaßnahme auf Potsdamer Stadtgebiet ist im Zusammenhang zum weiteren Ausbau der L40 zu sehen.

Verbindungen zu anderen Projekten des RWK

Das Projekt verbessert die Verkehrssituation im RWK und ist deshalb unterstützend für alle anderen Schlüsselprojekte.

2.3. Lange Brücke (Straßenbahn- und Fußgängerbrücke)

Im Rahmen der Verträge mit dem Land zur Errichtung des Landtagsneubaus auf dem Stadtschlossgrundstück sowie dem Gebot der zügigen Durchführung der Sanierung wurden die Maßnahmen zur Verkehrsneuordnung in der Potsdamer Mitte vorbereitet und werden seit Beginn 2008 durchgeführt.

Planverfahren

Planungsverfahren, die Voraussetzung der Umsetzung der geplanten Maßnahmen sind:

1. Der **Planfeststellungsbeschluss** für die Verkehrsneuordnung mit Gleisbau und neuer Brücke östlich neben der Langen Brücke wurde Ende Juli 2007 gefaßt.
2. Die **GVFG-Zuwendungsbescheide** wurden vom Land zugestellt, nachdem der Planfeststellungsbeschluss vorlag. Anschließend begann die Ausschreibung der Maßnahmen.
3. Der **Bebauungsplan SAN-P 10 „Landtagsneubau“** wurde am 04.07.2007 durch die Stadtverordnetenversammlung beschlossen; und erlangte nach Ausfertigung und Bekanntmachung Rechtskraft.
4. Die **Umwidmungs-, Ab- und Aufstufungsverfahren** im Zusammenhang mit der Baufeldfreimachung, sowie der Umverlegung der Bundesstraße 1 (B 1) aus der Friedrich-Ebert-Straße über die Lange Brücke und die Friedrich-List-Straße sind abgeschlossen. Diese insgesamt fünf Einzelverfahren waren Ende September 2007 abgeschlossen.

Finanzierung

Die Finanzierung der Umverlegung der Gleistrasse, des Brückenneubaus Alte und Neue Fahrt sowie Anpassungsmaßnahmen erfolgt aus Mitteln ÖPNV, KSTB, des Hauptstadtvertrages und Haushaltsmitteln. Die Zuwendungsbescheide hierzu liegen vor.

In der Gesamtmaßnahme sind folgende Einzelmaßnahmen enthalten:

Der Umbau Verkehrsanlagen Straßenbau und Gleisbau einschl. Fahrleitung, Bahnstrom und Lichtsignalanlage sowie Leitungsbau Abschnitt Friedrich Ebert Straße bis Humboldtstraße im Sanierungsgebiet, die Errichtung des Brückenbauwerkes über die Alte und Neue Fahrt für Straßenbahn, Geh- und Radweg, die Umverlegung der Straßenbahn Abschnitt Humboldtstraße bis Babelsberger Str. einschl. Beleuchtung, Fahrleitung und Lichtsignalanlage, der Umbau der Regenwasserreinigungsanlage (RWA) inkl. Havelauslass, die Anpassungsmaßnahmen auf der Freundschaftsinsel sowie naturschutzrechtliche Ausgleichs- u. Ersatzmaßnahmen.

Kosten der Gesamtmaßnahme:	15,9 Mio EUR
Hauptstadtmittel:	4,8 Mio EUR
GVFG-ÖPNV (Öff. Personennahverkehr)	7,4 Mio EUR
GVFG-KStB (Kommunaler Straßenbau)	2,5 Mio EUR
Eigenmittel der LH Potsdam	1,2 Mio EUR

Zeitplanung

Brücke:

Baubeginn Februar 2008, Geplante Fertigstellung Ende Mai 2009

Straßen- und Leitungsbau:

Beginn März 2008, Geplante Fertigstellung Ende Dezember 2009

Gleisbau:

Beginn September 2008, Geplante Fertigstellung Ende August 2009

Alle Aufträge sind erteilt bzw. stehen unmittelbar vor der Erteilung.

Verbindungen zu anderen Projekten des RWK

Das Projekt verbessert die Verkehrssituation im RWK und ist deshalb unterstützend für alle anderen Schlüsselprojekte.

2.4. Schienenanbindung Potsdam – Flughafen Berlin-Brandenburg International (BBI)

Die 2006 als Schlüsselmaßnahme vorgeschlagene verbesserte Schienenanbindung Potsdams an den Flughafen an den BBI wurde von der IMAG nicht als Prioritäre Maßnahme aufgenommen, aber dem Kabinett eine Entscheidung über diese Anbindungsverbesserung empfohlen.

Inzwischen wurde die Schienenanbindung Potsdam Hbf – Golm Flughafen BBI durch das MIR in den Entwurf des Landesnahverkehrsplanes aufgenommen, damit ist eine Inbetriebnahme der neuen Linienführung ab 2012 vorgesehen.

Die Forderung der Landeshauptstadt nach einer leistungsfähigen Schienenanbindung zum Flughafen BBI als eine der wichtigsten Infrastrukturmaßnahmen zur Verbesserung der Standortqualität des Regionalen Wachstumskerns wurde mit den Ergebnissen des seitens der Stadt in Abstimmung mit dem MIR beauftragten Gutachtens „Untersuchung zur effektiven Gestaltung des Regionalverkehrs (Bahn und Bus) zwischen Potsdam mit Umland und dem Flughafen Berlin-Brandenburg International (BBI) ab 2011 bekräftigt. Das Gutachten wurde im August 2007 fertiggestellt und an das MIR übergeben. So konnten die Ergebnisse noch in die Phase der Erarbeitung des Landesnahverkehrsplanes einfließen.

Im Rahmen der Erstellung einer Potenzialanalyse für Potsdam und Umgebung auf der Grundlage der veränderten Rahmenbedingungen nach Inbetriebnahme des BBI im Jahre 2011 wurden technische Lösungsmöglichkeiten für eine attraktivere und wirtschaftlichere ÖPNV- Anbindung aufgezeigt. Als Vorzugsvariante erfolgte die Darstellung einer Verbindung vom Bf. Griebnitzsee über Potsdam Hbf., Golm (Wendefahrt) zum Flughafen BBI und weiter bis Cottbus. So könnte die Reisezeit zwischen dem Potsdamer Hbf. und dem künftigen Flughafen auf 37 min verkürzt werden. Ein entscheidendes Ziel dieser Variante ist die Integration der „Wissenschaftsbahn“ Potsdam-Golm und somit eine erhebliche Verbesserung der verkehrlichen Anbindung der Wissenschaftsstandorte in Potsdam. Der Bahnhof Park Sanssouci wurde als wichtiger Umsteigebahnhof vom Regionalexpress 1 (Magdeburg- Berlin) zum neuen Potsdam-BBI- Shuttle dargestellt.

Die Anbindung an den Flughafen BBI wurde im Landesnahverkehrsplan als ein Schwerpunktthema herausgearbeitet, das für die Aufgabenträger von besonderer Bedeutung ist. In den Landesnahverkehrsplan wurde daher in Anlehnung an das Gutachten eine Variante zur Verbesserung der Anbindung der Landeshauptstadt Potsdam und Umgebung an den BBI integriert. Nach Inbetriebnahme des Flughafens BBI ist ab 2012 für die RB 22 im Liniennetz folgende Änderung gegenüber 2008 vorgesehen:

Potsdam Hbf - Golm - Flughafen BBI - Königs Wusterhausen mit neuer Linienführung als Shuttle zum Flughafen BBI. Für diese neue Linienführung ist ein 60 min- Takt geplant.

Einbindung Michendorf, Bhf. Pirschheide

Als Ersatz für die entfallende bisherige Anbindung Michendorfs soll es eine neue Linienführung (RB 23) geben, die dann auf der Strecke Potsdam Hbf – Seddin – Michendorf verkehrt.

Diese ist auch für den Bahnhof Pirschheide von großer Bedeutung, da sich hier die Anbindung an den BBI gegenüber der heutigen Situation verschlechtern wird. Mit der Sparkassenakademie, dem Seminaris-Hotel und dem Luftschiffhafen liegen im direkten Umfeld Einrichtungen, für die eine gute ÖPNV-Anbindung an den Hauptbahnhof, aber auch an den BBI von großer Bedeutung ist – und die umgekehrt auch von großer Bedeutung für den RWK Potsdam sind.

Dies gilt verstärkt, wenn die INSEK-Maßnahmen am Luftschiffhafen umgesetzt werden. Ein zusätzlicher (regelmäßiger) Halt der neuen RB 23 in Pirschheide erscheint aus heutiger Sicht nicht sinnvoll, da sich mit zusätzlichen Halten die Fahrzeit zum BBI verlängert und die Attraktivität der schnellen Anbindung leidet. Eine günstige Umsteigemöglichkeit zwischen RB 23 und RB 22 am Hbf Potsdam muss gewährleistet werden.

Einbindung Bhf. Griebnitzsee

Um eine schnelle Anbindung auch der Medienstadt Babelsberg und des Hochschulstandortes Griebnitzsee an den BBI, aber auch an Golm zu erreichen, sollte die Linie der neuen RB 22 nicht ab Potsdam Hauptbahnhof, sondern schon ab Bahnhof Griebnitzsee geführt werden. Dies führt nicht zu einer Verlängerung der Fahrt von Potsdam Hbf bis zum BBI, erreicht aber für die international ausgerichteten Forschungseinrichtungen und Unternehmen in der Medienstadt und Griebnitzsee (z.B. auch das Hasso-Plattner-Institut) eine wesentliche Verbesserung der Anbindung.

- ▶ **Startbahnhof der neuen RB 22 sollte der Bhf. Griebnitzsee sein. Damit würde die Anbindung der Medienstadt an den BBI und die Verknüpfung zwischen den Wissenschaftsstandorten Golm und Griebnitzsee gestärkt.**
- ▶ **Die Anbindung des Bhf. Pirschheide an den Hbf Potsdam ist über die neue Linienführung der RB 23 zu gewährleisten.**

Wirkung für die Region

Von der schnellen Schienenanbindung der Landeshauptstadt an den BBI profitiert die gesamte Region. Die Verschlechterung der Anbindung für Michendorf wird durch die Verbesserung der neuen RB 23 kompensiert.

Verbindungen zu anderen Projekten des RWK

- 2.1. Potsdam-Golm: Eisenbahnüberführung, Umbau Bahnhof
- 4.1. Wissenschaftsbahn Golm – Griebnitzsee
- 5.2. Weiterentwicklung von Gewerbestandorten zur Sicherung von Unternehmensansiedlungen und -expansionen in den Branchenkompetenzfeldern
- 6.1. Entwicklungskonzept zur Stärkung des Branchenkompetenzfeldes Biotechnologie / Life Sciences mit dem räumlichen Schwerpunkt Wissenschaftspark Golm

- 6.2. Entwicklungskonzept zur Stärkung des Branchenkompetenzfeldes Medien / IKT mit dem räumlichen Schwerpunkt Medienstadt Babelsberg
- 7.1. Sport- und Freizeitstandort Luftschiffhafen (INSEK)

3. Prioritäre Projekte 2007

Vom Kabinett wurden Ende 2007 zwei prioritäre Projekte für Potsdam beschlossen: „Unterstützung bei der Konzeptionierung von Maßnahmen zur Qualifizierung und Fachkräftesicherung in der Medienwirtschaft“ und das „Kompetenzzentrum für Künstler und Kulturschaffende in der Schiffbauergasse“

3.1. Unterstützung bei der Konzeptionierung von Maßnahmen zur Qualifizierung und Fachkräftesicherung in der Medienwirtschaft

Im Standortentwicklungskonzept des RWK Landeshauptstadt Potsdam ist das Thema „Fachkräftesicherung“ zur Stärkung des Standortes Medienstadt Babelsberg als Schlüsselprojekt verankert. Mit dem Titel „Unterstützung bei der Konzeptionierung von Maßnahmen zur Qualifizierung und Fachkräftesicherung in der Medienwirtschaft“ hat die IMAG dieses Thema als „prioritäre Maßnahme 2007“ eingeordnet.

In den zurückliegenden 12 Monaten gab es dazu eine Reihe von Gesprächen mit der LASA, insbesondere mit dem zuständigen Regionalbüro für Fachkräftesicherung. Im Februar 2008 verständigten sich die Beteiligten darauf, zunächst durch eine Bestandsanalyse auf der Grundlage einer Befragung der ansässigen Medienunternehmen einen Einstieg in die Problematik zu erhalten. Die LASA hat dazu ihre fachliche Unterstützung zugesagt. Dabei sollte auch ausgelotet werden, inwieweit die Unternehmen an einer Präsentation interessiert sind. Angedacht war, im Rahmen eines „Tages der offenen Tür“ im Herbst 2008 eine Ausbildungsmesse zu veranstalten, um über diesen Weg Schulabgänger zu erreichen und beruflich zu orientieren.

Am 15. Mai 2008 wurden die RWK im Verlauf einer Informationsveranstaltung der LASA mit den Kriterien vertraut gemacht, deren Erfüllung Voraussetzung sind für eine Förderung von Fachkräftebedarfsanalysen im Rahmen des Brandenburger Fachkräftemonitorings.

Dazu haben sich potenzielle Akteure einer Regionalen Initiative zur Fachkräftesicherung in Potsdam (Agentur für Arbeit Potsdam, IHK Potsdam, Unternehmerverband Brandenburg e.V., Medienbildungsgesellschaft Babelsberg gGmbH, LASA Regionalbüro für Fachkräftesicherung, Landeshauptstadt Potsdam) am 02. Juni 2008 verständigt. Festgestellt wurde, dass begrenzte zeitliche, personelle und finanzielle Ressourcen es z.Z. ausschließen, das Angebot der LASA aufzugreifen und an der sehr kurzfristig terminierten Ausschreibung zu dem Projekt „Fachkräftebedarfsanalyse“ teilzunehmen.

Dennoch war das Projekt für die Akteure in Potsdam ein wichtiger Anstoß, sich grundsätzlich über ihre künftige Zusammenarbeit zur Sicherung des Fachkräftebedarfs im RWK Potsdam abzustimmen. Zeitnah soll geklärt werden, wie laufende Aktivitäten und Maßnahmen zur Fachkräftesicherung zwischen den Beteiligten besser kommuniziert und aufeinander abgestimmt werden können, um ihre Wirksamkeit zu erhöhen. Eine wichtige Frage dabei ist auch, inwieweit Prozesse optimiert und gemeinsam Schwerpunkte und Strategien entwickelt werden können durch eine besser vernetzte, systematisierte und ggf. institutionalisierte Zusammenarbeit, die u.a. auch die zielgerichtete Einwerbung von Fördermitteln erleichtern soll.

Projektbezogen gibt es dafür bereits gute Ansätze durch die Arbeit der Medienbildungsgesellschaft Babelsberg gGmbH, die in diesem Kontext aufzugreifen ist. Auch

das Thema Fachkräftebedarfsanalyse soll nach Möglichkeit weiter verfolgt werden. Die Förderung eines solchen Projektes im Jahr 2009, das allerdings auf die spezifischen Anforderungen des Standortes zugeschnitten sein muss, um im Ergebnis der Analyse gewonnener Daten auch Rückschlüsse für die vor Ort einzuleitenden Maßnahmen ziehen zu können, wäre sehr hilfreich für die Gestaltung des weiteren Prozesses der Fachkräftesicherung im Branchenkompetenzfeld Medien.

Dabei bauen die Akteure auch weiterhin auf die Unterstützung des Regionalbüros für Fachkräftesicherung. Der Erfahrungsaustausch mit RWK, die bereits erfolgreich Strategien zur Fachkräftesicherung verfolgen, können den Beginn eines derartigen Prozesses in der Landeshauptstadt unterstützen. Insofern ist der Workshop „Fachkräftesicherung“ als Teil einer Workshopreihe der RWK, die von der IMAG konzipiert wurde, sehr zu begrüßen.

Im Bericht 2007 wurde bereits über eine Reihe von Maßnahmen berichtet, die das Ziel verfolgen, die Wettbewerbsfähigkeit und Kernkompetenzen des Medienstandortes Babelsberg im Bereich der Dienstleistungen und im Zusammenhang mit der Einführung neuer Technologien durch Fachkräftesicherung zu erhalten und weiterzuentwickeln. Initiativen der Medienbildungsgesellschaft Babelsberg gGmbH, wie Cine Archiv, HD Technologie und Qualifizierung in kleinen Medienunternehmen standen dabei im Mittelpunkt gemeinsam mit dem Projekt MEDIA EXIST.

CineArchiv digital

Unterstützung erfuhr das Projekt durch eine von der LASA mit 30.000 EUR geförderte Qualifizierungsmaßnahme. Im Rahmen dieser Maßnahme, die bis Ende August 2008 läuft, konnte ein monatliches Seminarprogramm mit z.T. externen Referenten zu relevanten Fachthemen organisiert werden. Dadurch war es möglich, den Wissenstransfer und Wissensaustausch zwischen den Fachkräften aus den in einer Arbeitsgemeinschaft organisierten Medienunternehmen zu intensivieren mit dem Effekt, dass sich das Netzwerk weiter gefestigt hat. Die Perspektiven der Zusammenarbeit bei der Weiterentwicklung von Verfahren zur umfassenden Filmdigitalisierung und Verwertung haben sich durch die geförderte Maßnahme verbessert. Ziel der beteiligten Unternehmen ist es, mit kompletten Wertschöpfungsketten und technologischen Know-how den Markt zu erschließen.

Von Bedeutung ist daher auch die Anschlussförderung, die das Bundesministerium für Forschung zugesichert hat. Die Förderung basiert auf dem Programm „Innovationsforum“. Die Maßnahme soll dabei helfen zu klären, auf welcher wirtschaftlichen Grundlage Dienstleistungen im Bereich der Filmdigitalisierung und Nutzbarmachung angeboten werden können. Die Maßnahme wird durch die Medienbildungsgesellschaft Babelsberg koordiniert und schließt nach 6 Monaten mit einer Fachkonferenz, auf der u.a. die Ergebnisse verschiedener Arbeitsgruppen sowie Gutachten und Marktanalysen vorgestellt und diskutiert werden. Die Maßnahmen orientieren sich an den Schwerpunkten 1 „Stärkung der Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit“ und 2 „innovations- und technologieorientierte Infrastruktur“ aus dem OP Brandenburg für die EU-Förderperiode 2007 – 2013.

HD AT WORK

2007 startete die Veranstaltungsreihe „HD AT WORK“ für Fachkräfte aus der Filmbranche, die im digitalen Zukunftsformat High Definition (HD) arbeiten. Mit diesem Pro-

jekt will sich die Medienstadt den Herausforderungen dieser neuen Technologie stellen und sich als moderner technik- und dienstleistungsorientierter Standort präsentieren.

Zweimal im Jahr erhalten audiovisuelle Produzenten und Fachleute aus Produktion, Aufnahme, Postproduktion, Präsentation und Sendetechnik die Gelegenheit, unter dem Label **HD AT WORK forum**, ihre HD-Projekte mit modernster HD-Projektionstechnik vorzustellen und ihre Arbeiten mit anderen zu diskutieren. Unterstützt wird dieses Veranstaltungsformat durch Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH und weiteren zahlreichen Sponsoren.

Nach drei erfolgreichen Workshops der **HD AT WORK – academy** findet am 9. Juli 2008 die vierte Veranstaltung in der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ statt. Sie soll vor allem Auszubildende der Filmbranche, Mediengestalter Bild & Ton, Schüler, Studenten im Medien- und Filmstudium sowie Praktikanten der Filmbranche mit drei neuen Berufsbildern, den Digital Imaging Technician (DIT), den Postproduction Supervisor (PPS) und den ColorGrader, vertraut machen. Mit der Digitalisierung und speziell der neuen audiovisuellen Technologie HD haben sich diese drei Tätigkeitsfelder im Alltag der Filmproduktion etabliert und erfordern Zusatzqualifikationen. Die Veranstaltung gibt nicht nur einen Überblick. Zahlreiche am Standort ansässige Unternehmen geben auch konkrete Arbeitsbeschreibungen und verdeutlichen an Filmproduktionsmaterial Anforderungen an die drei neuen Berufe. Komplettiert wird die für Teilnehmer kostenlose Veranstaltung durch eine Praktikumsbörse und Kontaktmöglichkeiten.

Mit dem **HD AT WORK Newsletter** werden alle Interessierte regelmäßig und umfassend über neue Trends und Entwicklungen sowie über die zahlreichen Aktivitäten, Maßnahmen und Veranstaltungen am Standort und in der Region informiert.

Qualifizierungsinitiative für Medienunternehmen

Ziel dieser Initiative ist die systematische und nachhaltige Erhöhung der betriebswirtschaftlichen Kompetenz und des Management-Know-how in kleinen Unternehmen. Als Modellprojekt soll sie dazu beitragen, junge und wachstumsorientierte Unternehmen aus dem klassischen Medienbereich sowie dem New-Media-Bereich durch individuelle Beratung sowie spezifische Seminare/Workshops zu unterstützen. Die Förderung dieses Projekts hätte eine Trennung des Konzepts zwischen den Seminaren zur Bildung und Fortbildung (MASGF) auf der einen Seite und dem Coaching (MW) auf der anderen Seite erfordert. Aufwandseitig betrachtet (beispielsweise doppeltes Reporting), war dies nicht vertretbar. Daher wurde das Projekt bisher nicht wirksam.

MEDIA EXIST

Ein wichtiges strategisches Ziel am Standort ist die Förderung und Sicherung des Wissenstransfers und die systematische Identifizierung und nachhaltige Generierung des vorhandenen Innovations- und Gründungspotenzials. Dabei spielen insbesondere Ausgründungen aus der Wissenschaft eine wichtige Rolle. Ein geeignetes Instrument ist u.a. die frühzeitige Sensibilisierung und Mobilisierung für das Thema Unternehmertum und die Herausbildung einer Gründungskultur in den Wissenschaftseinrichtungen. Das heißt vor allem, mehr junge Leute für den Beruf "Unternehmer" auszubilden und zu begeistern.

Seit Oktober 2007 unterstützt das EXIST-Projekt „MEDIA EXIST – ExistenzgründerInnen-Center Medien für die Metropolregion Berlin-Brandenburg“ dieses Anliegen zur nachhaltigen Kompetenzentwicklung und -stärkung sowie zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit des Medienstandortes Potsdam-Babelsberg. Das Projekt ist angegliedert an die Hochschule für Film und Fernsehen, deren Institut für Berufsforschung und Unternehmensplanung Medien e.V. mit verschiedenen regionalen Kooperationspartnern MEDIA EXIST umsetzt.

Ziel des Projektes ist es, Existenzgründungen und jungen Unternehmen insbesondere aus dem Hochschulumfeld in der Medienbranche systematisch zu unterstützen und ein zielgruppenspezifisches Beratungs- und Betreuungsangebot zu institutionalisieren. Folgende Teilprojekte sind Bestandteile der Maßnahme:

- MEDIA EXIST Gründer/innen-Center Medien: zentrale Anlaufstelle mit zielgruppengerichtete Beratungsleistungen im Medienbereich
- MEDIA EXIST Plus: Erweiterte Beratungsdienstleistungen, z.B. Entwicklung medienspezifischer Marketingsinstrumente
- MEDIA EXIST Future : Erschließung zukunftsorientierter Tätigkeits- und Berufsfelder Medienschaffender
- MEDIA EXIST Portal: Erstellung Wissens- und Kontaktplattform für Existenzgründer/innen & Freiberufler/innen in der Medien
- MEDIA EXIST International: Internationale Ideen- und Kooperationsbörse (EU und weltweit)

Das Angebot wird sehr gut angenommen, was die große Nachfrage weit über die Hochschule hinaus zeigt. Die Einbindung in die Lehre ist erfolgreich vollzogen. In Seminaren und Veranstaltungen konnten Medienschaffende verschiedener Fachrichtungen für das Thema Gründung sensibilisiert werden. Im ersten Halbjahr wurden 47 Gründerpersonen aus 23 Teams betreut. Bisher sind fünf junge Unternehmen aus dem Projekt heraus gegründet worden.

Folgende Pitchings von Gründungsideen haben bisher stattgefunden:

- 28.01.2008: Vorstellen von 4 Gründerteams
- 16.06.2008: Vorstellen von 5 Gründerteams

Eine DVD zum Thema Existenzgründung wird voraussichtlich Ende 2008 fertig gestellt. Ebenfalls im Herbst 2008 startet das Media Exist Portal.

Zur nachhaltigen Umsetzung und regionalen bzw. überregionalen Vernetzung dieses Projektes tragen verschiedene Kooperationspartner wie die Landeshauptstadt Potsdam, das Medienboard Berlin-Brandenburg, die ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH, der BIEM e.V., die Universität Potsdam, die Fachhochschule Potsdam und die Bauhaus Universität Weimar bei.

Das Projekt „Media-Exist“ wird aus Mitteln des Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie sowie dem Europäischen Sozialfonds (ESF) unterstützt und in den Jahren 2007 – 2010 mit ca. 500.000 EUR gefördert.

Wirkung für die Region

Die Einleitung von Maßnahmen zur Fachkräftesicherung und die Erhöhung ihrer Wirksamkeit auf der Grundlage eines abgestimmten Handelns zwischen den Akteuren in der Landeshauptstadt und gemeinsam entwickelter Konzepte richten sich grundsätzlich

auf den regionalen Arbeitsmarkt und die Wahrnehmung der wichtigen Funktion des RWK Potsdam als Einpendlerzentrum für Umland. Dementsprechend gehen die beschriebenen Projekte im Branchenkompetenzfeld Medien auch über den Standort Medienstadt Babelsberg hinaus und zielen auf die gesamte Medienregion.

Verbindungen zu anderen Projekten des RWK

- 5.2. Weiterentwicklung von Gewerbestandorten zur Sicherung von Unternehmensansiedlungen und –expansionen in den Branchenkompetenzfeldern
- 6.2. Entwicklungskonzept zur Stärkung des Branchenkompetenzfeldes Medien / IKT mit dem räumlichen Schwerpunkt Medienstadt Babelsberg
- 7.6. Gründerforum

3.2. Kompetenzzentrum für Künstler und Kulturschaffende in der Schiffbauergasse

Das Projekt kulturgewinn ist das Nachfolgeprojekt der Innopunktkampagne 14 „Allianzen zwischen Kultur und Wirtschaft“, das vom 01.09.2005-31.08.2007 in Trägerschaft der Landeshauptstadt lief. kulturgewinn wird seit September 2007 von iq consult e.V. getragen und findet sowohl in Oranienburg als auch in Potsdam statt. Nach wie vor trägt kulturgewinn zur Professionalisierung von Kulturarbeit und zur Einbettung in den kulturwirtschaftlichen Kontext bei. Es wird seit September 2007 aus ESF-Mitteln finanziert, die Förderperiode läuft bis 2013. Die Kofinanzierung erfolgt derzeit auf der Basis von Personaleinsatz durch die PAGA. Die Fortführung des Projekts ab September 2008 bis zunächst September 2009 wird ebenfalls durch die PAGA gewährleistet. Für 2009/2010 stellt die Landeshauptstadt die Kofinanzierung der ESF-Mittel in Aussicht, so dass das Projekt kulturgewinn bis voraussichtlich September 2010 gesichert ist.

Wirkung für die Region

Potsdam als Oberzentrum übernimmt wichtige kulturelle Funktionen auch für die Region. Die Unterstützung der Kulturwirtschaft wirkt damit nicht nur in der Schiffbauergasse und Potsdam, sondern in die Region. Durch die Kooperation mit Oranienburg ist die Verbindung mit dem Norden Brandenburgs gesichert.

Verbindungen zu anderen Projekten des RWK

- 3.1. Unterstützung bei der Konzeptionierung von Maßnahmen zur Qualifizierung und Fachkräftesicherung in der Medienwirtschaft
- 5.2. Weiterentwicklung von Gewerbestandorten zur Sicherung von Unternehmensansiedlungen und –expansionen in den Branchenkompetenzfeldern
- 7.6. Gründerforum

4. Projekte mit der IMAG-Bewertung Prüfungs- / Konkretisierungsbedarf

Für drei Potsdamer Projekte wurden durch IMAG und Kabinett 2007 ein Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf festgestellt: Wissensspeicher Stadt- und Landesbibliothek, Studie integriertes Kulturmanagement und der Wassertourismus.

Die angemeldete Schlüsselmaßnahme „Wissenschaftsbahn – Anschluss- und Taktverbesserung zwischen Griebnitzsee und Golm“ wurde zwar nicht in die Kategorie Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf eingeordnet, aber in der letzten IMAG-Sitzung ein abgestimmtes Vorgehen verabredet, die ersten Schritte sind erfolgt. Deshalb wird zum Stand des Projektes an dieser Stelle berichtet.

4.1. Wissenschaftsbahn - Takt- und Anschlussverbesserung zwischen Griebnitzsee und Golm

Um den wichtigsten Wissenschaftsstandort des Landes attraktiv und zeitgemäß durch den ÖPNV zu erschließen, sind dringend Verbesserungen nötig.

Der erfolgreiche Umbau des Bahnhofes Golm, der durch das Land als Förder(sofort)maßnahme unterstützt wurde, würde durch eine Beibehaltung der aktuellen verkehrlichen Erschließung konterkariert. An der Uni und im Wissenschaftspark tätige Wissenschaftler werden durch die jetzige Situation geradezu gezwungen, statt dem ÖPNV das Auto zu nutzen – mit allen negativen Folgen für den Stadtverkehr und das Klima.

Die beabsichtigte Verbesserung der BBI-Anbindung (Projekt 2.4) ist ein wichtiger Schritt zur Verbesserung, aber die Anbindung muss noch weiter qualifiziert werden.

Workshop

In der IMAG 2007 wurde verabredet, zum Thema einen Workshop durchzuführen, um die Realisierbarkeit von Maßnahmen zur Verbesserung der Anbindung zwischen Griebnitzsee und Golm zu prüfen und abzustimmen. Dabei sind nicht nur Verbesserungen bei Takt und Anschlüssen der Bahn zu prüfen. Auch die Busanbindung oder die Chancen, durch ein Verschieben von Vorlesungsbeginn die morgendlichen Belastungsspitzen zu mildern stehen auf dem Prüfstand. Dieser Workshop ist zur Zeit in Vorbereitung, er soll im Herbst 2008 stattfinden. Eingeladen werden die Fachministerien, die unterschiedlichen Verkehrsbetriebe, die Universität und die Wissenschaftseinrichtungen an den Standorten.

Online-Verkehrsbefragung

Aktuell (Juni / Juli) wird zur Vorbereitung eine Online-Verkehrsumfrage zur Anbindung Golms durchgeführt, dabei steht die Verkehrsmittelwahl und die Defizite der Anbindung im Vordergrund. Um die internationalen Mitarbeiter in Golm zu erreichen steht der Fragebogen auch auf Englisch zur Verfügung. In den ersten zwei Wochen sind schon über 1.300 Fragebogen ausgefüllt worden, die Ergebnisse werden zur Vorbereitung des Workshops ausgewertet.

Untersuchung der Straßenanbindung Golms

Bis zum Ende des Jahres 2008 wird durch die Stadt die Leistungsfähigkeit des bestehenden Straßennetzes und mögliche Ausbau- und Erweiterungsmöglichkeiten untersucht. Ein Ergebnis soll ebenfalls zum Workshop vorliegen.

Radverbindungen

Das Schlüsselprojekt bezog sich bisher im Schwerpunkt auf die ÖPNV-Verbindung zwischen den Wissenschaftsstandorten. Im Rahmen des aktuellen Radverkehrskonzeptes der Landeshauptstadt wurde die Bedeutung und Potenziale des Radverkehrs zur Verbindung der Wissenschaftsstandorte untersucht und Handlungsbedarf zur Verbesserung festgestellt. Insbesondere für Teilabschnitte (z.B. Golm – Neues Palais) kann der Radverkehr eine wichtige Funktion übernehmen – und damit auch ÖPNV und MIV entlasten. Entsprechende Maßnahmevorschläge aus dem Radverkehrskonzept werden zum Vorschlag für neue Schlüsselprojekte vorbereitet.

- ▶ **Eine Verbesserung der Verbindung zwischen Griebnitzsee und Golm ist nur durch die Kombination verschiedener Maßnahmen möglich. Dazu ist die aktive Mitwirkung der unterschiedlichen Akteure nötig.**

Wirkung für die Region

Eine Verbesserung der Verbindung zwischen Golm und Griebnitzsee verbessert auch die Bedingungen angrenzender Regionen. Von der Stärkung der Wissenschaftsstandorte im RWK profitiert der regionale Arbeitsmarkt.

Verbindungen zu anderen Projekten des RWK

- 2.1. Potsdam-Golm: Eisenbahnüberführung, Umbau Bahnhof
- 2.4. Schienenanbindung Potsdam – Flughafen BBI
- 5.2. Weiterentwicklung von Gewerbestandorten zur Sicherung von Unternehmensansiedlungen und –expansionen in den Branchenkompetenzfeldern
- 6.1. Entwicklungskonzept zur Stärkung des Branchenkompetenzfeldes Biotechnologie / Life Sciences mit dem räumlichen Schwerpunkt Wissenschaftspark Golm

4.2. Wissensspeicher Stadt- und Landesbibliothek

Das Projekt Wissensspeicher ist als INSEK-Projekt konkretisiert worden. Im Gegensatz zu ursprünglichen Planung (Verknüpfung mit der Transferplattform Wirtschaft- Wissenschaft) ist aktuell die Verbindung der Stadt- und Landesbibliothek (SLB) mit der Volkshochschule „Albert Einstein“ zum Wissensspeicher im Gebäude am Platz der Einheit geplant. Das Projekt wurde in die INSEK-Prioritätenliste für das Programm Nachhaltige Stadtentwicklung aufgenommen. Diese Prioritätenliste wurde am 06.02.2008 von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen. Es wird eine Förderung der Volkshochschule im Rahmen der Nachhaltige Stadtentwicklung angestrebt.

Die Stadt- und Landesbibliothek (SLB) Potsdam ist die größte öffentliche Bibliothek des Landes Brandenburg und liegt mit 320.000 Besuchern und 850.000 Entleihungen pro Jahr an der Spitze der Bibliotheken des Landes. Mit ihren Aufgaben als Stadt- und Landesbibliothek unterstreicht sie ihren kommunalen sowie regionalen Bezug und spiegelt das Gemeinwesen mit seinen vielseitigen Interessen wider. Bezogen auf die inhaltliche Ausrichtung versteht sich die SLB nicht nur als Kultureinrichtung, sondern auch als Institution in der Bildungslandschaft, die als integrierter Teil vernetzter Bildungsangebote wirkt. Sie wird bei der Erfüllung ihrer Aufgaben noch gezielter über die Vermittlung von Medien hinausgehen und sich zu einem Ort des lebenslangen Lernens entwickeln.

Die Volkshochschule „Albert Einstein“ Potsdam als leistungsstärkste Volkshochschule des Landes Brandenburg mit jährlich ca. 700 Kursen, 14.000 Unterrichtsstunden und

7.000 Teilnehmenden setzt auf verstärkte Profilbildung ihrer Einrichtung bei zunehmendem Wirtschaftlichkeitsdruck. Ein wesentlicher Bestandteil auf diesem Weg sind Kooperationen, die für beide Partner vorteilhaft sind und Synergien ergeben. Dabei bietet sich eine stärkere inhaltliche und organisatorische Verzahnung zwischen Volkshochschule und Stadt- und Landesbibliothek an.

Das Gebäude der Bibliothek befindet sich zentral am Platz der Einheit in unmittelbarer Nähe zu Potsdams Historischer Mitte und wird täglich von 800 Besuchern frequentiert. Der Masterplan zur städtebaulichen Entwicklung des Areals aus dem Jahr 2006 sieht den Erhalt der Stadt- und Landesbibliothek als unverzichtbarer öffentlichkeitswirksamer Kultur- und Bildungseinrichtung im Bereich der „Neuen Mitte“ vor. Der 1974 errichtete Funktionsbau ist jedoch stark sanierungsbedürftig. Die Umsetzung innovativer, zukunftsweisender Projekte scheitert aufgrund des schlechten baulichen Zustands, des unzureichenden Raumangebots sowie der veralteten Ausstattung. Insbesondere auch im Hinblick auf die demographische Entwicklung ist eine bauliche Veränderung, mit dem Ziel altersgerechte Zugangs- und Nutzungsmöglichkeiten für alle Generationen zu schaffen, zwingend erforderlich. Derzeit ist ein barrierefreier Zugang nicht möglich.

Das derzeitige Haus der Volkshochschule ist sanierungsbedürftig, ebenfalls nicht barrierefrei und es mangelt an brandschutztechnischen Ausstattungen. Die gegenwärtig in der Schule 9 genutzten Unterrichtsräume für Sprachkurse der Volkshochschule entsprechen nicht den optimalen Voraussetzungen für gelungenes Lernen von Erwachsenen. Beide Gebäude entsprechen nicht den aktuellen energetischen Standards.

Folgende Schwerpunkte werden mit der Vollendung des Wissensspeichers verfolgt:

- Der Wissensspeicher unterstützt die Qualifikation von Arbeitskräften und bietet Dienstleistungen für die Wirtschaft.
- Der Wissensspeicher ist ein Ort des lebenslangen, selbstgesteuerten Lernens.
- Der Wissensspeicher ist ein Ort, um ein durch die Einbeziehung informellen Lernens erweitertes Lernen zu ermöglichen.
- Mit dem Wissensspeicher, der die Kompetenz und die Möglichkeiten von Vhs und Bibliothek verbindet, wird die Weiterentwicklung der klassischen Bildungsinstitution Volkshochschule hin zum Stützpunkt für ein systematisch-konzentriertes kooperatives Lernen möglich.
- Der Wissensspeicher vermittelt Lese- und Medienkompetenz.
- Der Wissensspeicher vereinigt Funktionalität und moderne Architektur für das Medienzeitalter.

Der notwendige Umbau bietet die Möglichkeit, die Weichen für ein wirklich zukunftsweisendes Projekt zu stellen: den „Wissensspeicher“, das heißt die räumliche Zusammenführung und Vernetzung der jetzigen Stadt- und Landesbibliothek und der Volkshochschule „Albert Einstein“. Damit ist der Wissensspeicher Teil einer zukunftsorientierten Bildungs-Infrastruktur für die Stadt Potsdam und die Region.

Wirkungen für das Umland

Der Wissensspeicher vereint Standorte und Angebote der Stadt- und Landesbibliothek sowie der Volkshochschule „Albert Einstein“. Durch den neuen konzeptionellen Ansatz profiliert sich der Wissensspeicher als ein innovativer Ort des Lebenslangen Lernens mit regionaler Ausstrahlung. Schon heute liegt der Anteil der Bibliotheksnutzer, die aus dem Brandenburger Umland kommen, bei 22 %. Das sind jährlich rund 3.000 Bürgerinnen und Bürger. Die Neuausrichtung wird zu einer Erhöhung der Umlandnutzung führen.

Nicht nur die Nachweise sämtlicher Medien über den elektronischen Katalog der Bibliothek im Internet sowie die schnelle Bereitstellung der Medien im neuen Bibliotheksgebäude selbst erhöhen die Attraktivität für Bürgerinnen und Bürger im Umland, auch das neue Raumkonzept für eine attraktive Gestaltung von Veranstaltungen, Lesungen und Ausstellungen sowie kommunikativen Treffpunkten werden den Wissensspeicher über die Region Potsdam hinaus bekannt machen.

Weiterhin ist darauf hinzuweisen, dass die Abteilung Landesbibliothek der SLB Potsdam aufgrund ihres Sammelauftrages und der inhaltlichen Ausrichtung auf das Land Brandenburg per se für die Region bedeutend ist und durch das neue Gebäude einen zusätzlichen Reiz erhält.

Aktueller Sachstand, Weitere Schritte

Das gesamte Raumkonzept und die Fassade des Gebäudes ist für den Bauabschnitt Bibliothek weitestgehend abgeschlossen. Aufgrund von Brandschutzvorgaben sowie der Verringerung von der ursprünglich geplanten Grundstücksfläche müssen diverse Feinjustierungen noch vorgenommen werden. In der Diskussion befindlich ist auch noch die bibliotheksorganisatorisch sinnvolle Konzeption der Innengestaltung, die mit der Raumplanung noch besser abgestimmt werden muss.

- ▶ **Die Integration der Volkshochschule in den Wissensspeicher befindet sich zur Zeit noch in der Planungsphase. Auf dieser Grundlage wird ein Fördermittelantrag für Umzug und Ausstattung der Volkshochschule im Rahmen der Nachhaltigen Stadtentwicklung gestellt.**

4.3. Gewerbehof Babelsberg

Mit der Errichtung eines Handwerker- und Gewerbehofes (Investitionsvolumen rd. 2 Mio. EUR), der 13 Gewerbeeinheiten mit jeweils 200m² Nutzfläche umfasst, sollen nachfragerecht Gewerbeflächen zu einem Mietpreis von 5,00 EUR Kaltmiete (ohne Betriebskosten) bzw. 1.000,00 EUR je Gewerbeeinheit angeboten werden, um vorhandenen Angebotsengpässe und Knappheiten in der Stadt zu überwinden. Aufgegriffen wurde mit dem Projekt auch die zentrale Frage nach den Engpässen, die Entwicklungen in den RWK behindern. Durch die Bereitstellung attraktiver, innenstadtnaher Gewerbeflächen und die Nutzung von Synergieeffekten, die im Umfeld der bereits ansässigen Gewerbebetriebe im Gewerbegebiet Babelsberg zu erwarten sind, soll vor allem die lokale Wirtschaft gestärkt werden. Zielgruppe sind Verlagerungsfälle aus den Sanierungsgebieten, kleine Handwerks- und Gewerbebetriebe sowie Existenzgründer. Die Maßnahme soll die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen im handwerklichen und gewerblichen Bereich unterstützen.

In ihrer Stellungnahme zum Standortentwicklungskonzept des RWK Potsdam hat die Prognos AG am 02. Oktober 2006 als beauftragter Gutachter des Landes die Maßnahme als Beitrag zur nachfrageorientierten Bereitstellung von Gewerbeflächen befürwortet.

Dagegen hat das MW In einem Gespräch am 22. Mai 2007 darauf hingewiesen, dass mit der Realisierung dieses Projekts keine überregionalen Effekte erzielt werden, die, ausgehend von den Strategien des Landes, jedoch Grundvoraussetzung für eine Förderung im Rahmen des SEK wären. Deshalb wäre ein Festhalten an dem Projekt im Rahmen des SEK nicht sinnvoll. Der Landeshauptstadt wurde empfohlen, das Projekt in den laufenden INSEK-Prozess zu verankern, da der Gewerbehof als ein Vorhaben der lokalen Ökonomie mit Ausstrahlung in den Stadtraum den grundsätzlichen Zielen

der nachhaltigen Stadtentwicklung entspricht. Nach Einschätzung des MW erfüllt das Projekt, das im Entwicklungsbereich des Gewerbegebietes Babelsberg realisiert werden soll, die formalen Kriterien zum Einsatz von Fördermitteln im Rahmen des INSEK-Prozesses. In diesem Zusammenhang wurde auch betont darauf verwiesen, dass Projekte aus dem INSEK u.a. mit europäischen Mitteln aus dem EFRE gefördert werden, die nach Maßgabe der Kommission keinesfalls für Maßnahmen zur allgemeinen Attraktivitätssteigerung eingesetzt werden dürfen. Als allgemeiner Fondsverwalter der EFRE-Mittel ist das MW daher gehalten, Einfluss darauf zu nehmen, dass der Einsatz dieser Fördermittel ausschließlich für Projekte infrage kommt, die entwicklungsrelevant sind und wirtschaftliche Effekte bewirken. Aus Sicht des MW erfüllt das Projekt „Gewerbehof Babelsberg“ diese Voraussetzung und sollte daher an privilegierter Stelle gut im INSEK der Landeshauptstadt Potsdam platziert werden.

Diesen Hinweis aufgreifend hat die Landeshauptstadt Potsdam das Projekt „Handwerker- und Gewerbehof Potsdam-Babelsberg“ in die Liste der INSEK-Maßnahmen mit Priorität aufgenommen¹. Auf Grund des fortgeschrittenen Vorbereitungsstandes, ausgehend von der konzeptionellen Vorbereitung, dem vorhandenen Grundstück und der Sicherung der Eigenfinanzierung, hat die Landeshauptstadt das Vorhaben als Starterprojekt 2008 für eine Förderung aus dem EFRE-Programm zur nachhaltigen Stadtentwicklung beim MIR angemeldet.

Vom MIR wurde die Einschätzung des MW und der Landeshauptstadt Potsdam nicht geteilt. Für das MIR ist „eine Förderung des Projekts über das EFRE nicht möglich, da der Nachweis der Notwendigkeit nicht geführt werden kann; im Programm der „Nachhaltigen Stadtentwicklung“ geht es nicht um einen benachteiligten Stadtteil, sondern um die Stadt im Gesamtkontext. Festlegung: für die Förderung in der „Nachhaltigen Stadtentwicklung“ nicht geeignet“.²

Am Beispiel dieses Projekts wird deutlich, dass der Prozess zwischen INSEK und SEK besser miteinander verzahnt werden muss. Dies schließt auch die Abstimmung der beteiligten Ministerien ein. Nur so ist das erforderliche Maß an Verbindlichkeit und Planungssicherheit zu erreichen, das für eine effektive Projektarbeit in den RWK Voraussetzung ist.

¹ Beschluss der Prioritätenliste durch die Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam vom 06.02.2008 (07/SVV/1074)

² Vgl. Kurzprotokoll Starterprojekt „Nachhaltige Stadtentwicklung“ am 20.03.2008 in der ILB

4.4. Studie integriertes Kulturmanagement

Die Studie „Touristisches und kulturelles Management“ wurde als Teilmaßnahme der des Projektes „Touristisches und kulturelles Management Region Potsdam“ in der I-MAG diskutiert und der Kategorie Konkretisierung- und Prüfungsbedarf eingeordnet.

Die Landeshauptstadt Potsdam baut seit Beginn des Jahres 2008 im Fachbereich Kultur und Museum einen Arbeitsschwerpunkt „Städtisches Kulturmarketing“ auf. Im Rahmen des Kulturmarketings, das auch die Zielgruppe Kulturtouristen berücksichtigt, werden in Abstimmung mit den Bereichen Wirtschaftsförderung und Marketing und Kommunikation auf der Grundlage bereits vorhandener Daten Strategien entwickelt, um die kulturtouristische Vermarktung von Veranstaltungen und Projekten in der Landeshauptstadt zu optimieren. Im Rahmen dieser Maßnahmen werden auch die kulturellen Potenziale der Landeshauptstadt unter Berücksichtigung des Umlandes konkretisiert und geeignete Marketingmaßnahmen definiert.

- ▶ **Die Beauftragung einer Studie Integriertes Kulturmanagement wird zur Zeit nicht weiter verfolgt.**

4.5. Wassertourismus - Weiterentwicklung der wassertouristischen Infrastruktur zur Intensivierung der land- und wasserseitigen touristischen Vernetzung

Potsdam präsentiert und vermarktet sich im Rahmen der „Wassertourismusinitiative Region Potsdamer und Brandenburger Havelseen“ (WIR) mit dem Ziel einer überregionalen Positionierung als gemeinsames Wassersportrevier. Die Initiative entstand 2006 als Gemeinschaftsaktion der Partner Landeshauptstadt Potsdam, Stadt Werder, Stadt Brandenburg an der Havel, Stadt Ketzin, Gemeinde Groß Kreutz, Gemeinde Kloster Lehnin und Gemeinde Schwielowsee.

Neben der gemeinschaftlichen Vermarktung als Wassersportrevier ist jeder der Partner bemüht, die eigene örtliche und öffentliche wassertouristische Infrastruktur zu optimieren. Ziel ist es, die Vernetzung der land- und wasserseitigen touristischen Nutzungen zu verbessern. Städtetouristen in Potsdam sollen die besondere Wasser- und Insellage der Stadt erleben und u. a. auch an wassertouristische Nutzungen herangeführt werden. Umgekehrt sind für Wassertouristen auf der Havel Anreize und Voraussetzungen zu schaffen, um landseitige Angebote der Stadt zu nutzen.

Die Umsetzung der im Titel formulierten Zielstellung erfolgt auf der Grundlage vorliegender strategisch-planerischer Betrachtungen und konkreter Konzeptionen.

Ein touristisches Kernthema der Landeshauptstadt Potsdam und ein zentraler Angebotsfaktor im Land Brandenburg ist der Wassertourismus. Die Stadt Potsdam hat sich vorgenommen ihre Potenziale im Wassertourismus stärker auszuschöpfen. Die Untersuchungsergebnisse auf der Grundlage der Vertiefungsstudie des Tourismuskonzeptes bezogen auf den Wassertourismus zeigen, dass Defizite im Angebot und in der Qualität sowohl der wasserseitigen als auch der landseitigen Infrastruktur bestehen. Dies haben auch räumlich begrenzte Vertiefungsstudien (u. a. für die Neustädter Havelbucht) bestätigt. Da das Vorhandensein einer Basisinfrastruktur die Grundvoraussetzung zur Ausübung des Wasserwandertourismus ist, investiert die Landeshauptstadt

und bemüht sich, auch wassertouristische Leistungsanbieter für die Entwicklung des Wasserwandertourismus in Potsdam zu gewinnen.

Diese angestrebte Gesamtentwicklung korrespondiert mit dem Wassersportentwicklungsplan des Landes Brandenburg. Aktuell werden mit dem Land Brandenburg (MBJS) die städtischen Projekte im Rahmen des WEP III besprochen. Hierbei handelt es sich um insgesamt drei Projekte:

- Bootsplatz „Auf dem Kiewitt 33“
- Marina Speicherstadt Potsdam
- Bootsplatz für muskelbetriebenen Wassersport Zentrum Ost in Potsdam

Aktuell und konkret sind für zwei zentrale Elemente der Schlüsselmaßnahme des SEK konzeptionelle Grundlagen für eine angestrebte Umsetzung erarbeitet worden:

- Umsetzung des Uferwegekonzeptes in Potsdam in Form von Lückenschlüssen
- Entwicklung des Standortes „Auf dem Kiewitt 33“ in Potsdam zu einem attraktiven innerstädtischen Wasserwanderstützpunkt

Umsetzung „Uferwegekonzept Potsdam“

Für die stufenweise Umsetzung des „Uferwegekonzept Potsdam“ ist die Teilstrecke Nord-Süd-Spange – Lückenschluss für 6 Teilabschnitte – mit konkreten Maßnahmen, Prioritäten und Kosten untersetzt worden. Für die Jahre 2009 bis 2013 ist angestrebt, sechs Maßnahmen mit einer Gesamtinvestitionssumme von rd. 3,5 Mio. EUR umzusetzen.

Die Teilabschnitte der Uferwege (Lückenschlüsse) im einzelnen sind:

- M1: Villa Karlshagen (INSEK-Schlüsselmaßnahme³)
- M2: Auslaufbauwerk Yachthafen (Havelbucht)
- M3: Hinzenberg
- M4: Speicherstadt (s.a. Projekt Speicherstadt 5.1)
- M5: Wasserwerk
- M6: Hermannswerder

- ▶ **Im Sommer 2008 sind erste Gespräche mit dem Wirtschaftsministerium (MW) und der InvestitionsBank des Landes Brandenburg verabredet, um die Bereitstellung von GA-Mitteln im Rahmen der Richtlinie des MW zur Förderung der wirtschaftsnahen kommunalen Infrastruktur auf der Grundlage der GA „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GA-I) zu klären. In Abhängigkeit vom Ausgang dieser Sondierungsgespräche sollen dann im Rahmen der Möglichkeiten die notwendigen Eigenmittel im städtischen Haushalt ab 2009 eingestellt werden.**
- ▶ **Das Teilprojekt M1: Villa Karlshagen wird aktuell als Starterprojekt im Rahmen der Nachhaltigen Stadtentwicklung konkretisiert.**

³ Beschluss der INSEK-Prioritätenliste durch die Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam vom 06.02.2008 (07/SVV/1074)

Innerstädtischer Wasserwanderstützpunkt „Auf dem Kiewitt 33“

Für die Entwicklung des Standortes „Auf dem Kiewitt 33“ in Potsdam zu einem attraktiven innerstädtischen Wasserwanderstützpunkt sind im Rahmen einer Machbarkeitsstudie zur Abschätzung des Investitionsbedarfes netto rd. 470.000 EUR ermittelt worden. Diese Investitionen würden einen wirtschaftlich tragfähigen Betrieb der Anlage ermöglichen. In zentrumsnaher Lage kann so ein qualitatives und serviceorientiertes wassertouristisches Angebot nach den Anforderungskriterien des Wassersportentwicklungsplans entstehen.

Die Entwicklung dieses Standortes ist für die Erhöhung der Attraktivität des Wassersportreviers Potsdamer–Brandenburger–Havelseen sehr bedeutsam. Aus diesem Grund wurde dieser Standort in den Infrastrukturplan der „Wassertourismusinitiative Region Potsdamer und Brandenburger Havelseen“ (WIR) mit hoher Priorität aufgenommen. Der in dem Infrastrukturplan enthaltene Handlungsbedarf wurde an das MBS als Antrag zur Aufnahme in den Wassersportentwicklungsplan des Landes übergeben.

Die Anlage befindet sich im Eigentum und Betrieb des Kommunalen Immobilienservice der Landeshauptstadt Potsdam (KiS). Gegenwärtig werden mit dem KiS die investiven Einzelmaßnahmen

- Erneuerung/Anpassung der Steganlage,
- Anpassung und Erweiterung des Hafenmeisterbüros,
- Anpassung und Erweiterung des ehem. Wohn- und Werkstattegebäudes,
- Gestaltung des Geländes und
- Sonstige Maßnahmen und Anschaffungen

aus ingenieurtechnischer Sicht in einen Prioritäten- und Finanzierungsplan gebracht.

Auf dieser Grundlage sollen Möglichkeiten zur Eigenfinanzierung und mögliche Förderanträgen untersucht werden.

- ▶ **Für noch zu konkretisierende Maßnahmen wird die Landeshauptstadt Potsdam nach Prüfung Unterstützung im Rahmen einer GA-Förderung anmelden.**

Wirkung für die Region

Es findet eine enge konzeptionelle Abstimmung der Projekte im Rahmen der „Wassertourismusinitiative Region Potsdamer und Brandenburger Havelseen“ (WIR) mit dem Ziel einer überregionalen Positionierung als gemeinsames Wassersportrevier statt, die Maßnahmen stärken den Wassertourismus in der Region.

Verbindungen zu anderen Projekten des RWK

- 5.1. Speicherstadt: Unterstützung der Ansiedlung von Instituten und Unternehmen zur Stärkung der Branchenkompetenzfelder
- 7.3. Weiterentwicklung des Touristischen Wegeleitsystems Fußgängerverkehr INSEK Lückenschluss Villa Karlshagen (Prioritäres INSEK-Projekt)

5. Neue Projekte

5.1. Speicherstadt: Unterstützung der Ansiedlung von Instituten und Unternehmen zur Stärkung ausgewählter Branchenkompetenzfelder

Die Speicherstadt in Potsdam ist wegen ihres bemerkenswerten Entwicklungspotenzials, das vor allem aus der prominenten Lage neben der Potsdamer Mitte (Alter Markt, Landtagsneubau), der Nähe zu bedeutenden wissenschaftlichen Einrichtungen sowie der Größe des Areals resultiert eines der wesentlichen Entwicklungsprojekte in der Potsdamer Innenstadt. Seit Jahren ist die Industriebrache Speicherstadt ein besonders negativ auffallender städtebaulicher Missstand. Die Beseitigung eines derart störenden Missstandes gepaart mit der Realisierung der Entwicklungspotenziale entspricht thematisch und räumlich gleich mehreren Entwicklungszielen, die im SEK des RWK Landeshauptstadt Potsdam beschrieben sind.

Das gesamte Areal konnte inzwischen ausgehend von einer ursprünglich vielschichtigen Besitzersituation in eine klare Struktur gebracht werden. Über eine Tochtergesellschaft ist der direkte eigentumsrechtliche Zugriff der Landeshauptstadt für ca. 70% der Fläche gesichert. Die im Eigentum Privater Investoren befindlichen ca. 30% der Fläche werden mittels bereits abgeschlossener Städtebaulicher Rahmenvereinbarung in der Entwicklung gesteuert.

Im südlichen Bereich, angrenzend an das Wasserwerk, wird durch die Speicherstadt Potsdam GmbH und die Prinz von Preußen GmbH aktuell mit dem Umbau von denkmalgeschützter Bausubstanz zu Wohnzwecken begonnen. Die o. g. 70% Flächen befinden sich nahezu vollständig im Besitz einer städtischen Tochtergesellschaft Pro Potsdam GmbH. Für den mittleren Bereich der Speicherstadt werden Baufelder gemäß § 34 BauGB relativ kurzfristig zu entwickeln sein. Für die weiter nördlichen Flächen ist das laufende B-Planverfahren fortzuführen.

Ziel ist es, die Speicherstadt zu einem gemischt genutzten Stadtquartier gemäß des SEK des RWK Landeshauptstadt Potsdam unter den Leitbildebene „Wissensstadt“ und „Hauptstadt“ zu entwickeln. Wohnungsbauvorhaben privater Investoren sollen nur eine untergeordnete Rolle spielen bzw. als Sonderwohnformen dem gewerblichen institutionellen Bereich dienen (z.B. Zeitwohnen für Wissenschaftler).

In jüngster Zeit haben sich im Ergebnis vieler Gespräche auf höchsten Ebenen Möglichkeiten und Projekte herauskristallisiert, die in besonderem Maße den eingangs erwähnten Zielstellungen des SEK Potsdam hinsichtlich der Entwicklung der Speicherstadt entsprechen. Für die Speicherstadt haben sich unterschiedliche, sehr konkrete Standortanfragen ergeben. Hierbei handelt es sich um Neuansiedlungen und um Erweiterungsvorhaben aus den Branchenkompetenzfeldern Geoinformationswirtschaft, Energiewirtschaft/Energietechnologie und Medien/IKT.

Die Herleitung des Schlüsselprojektes „Speicherstadt“ aus dem SEK Potsdam lässt sich aufgrund dieser besonderen, quasi „inhaltlichen“ Entwicklung des Standortes Speicherstadt auch an den strategischen Zielen und den resultierenden Schwerpunkten des Operationellen Programms des Landes Brandenburg für den EFRE festmachen:

Die vorgesehene Ansiedlungen innovativer, technologie- und wissensorientierter Unternehmen und Einrichtungen an diesem besonderen Standort mit zentraler Wasserlage werden beitragen zur

- Stärkung der Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit des Unternehmenssektors („Förderung betrieblicher Investitions- und Innovationsprozesse“),
- Stärkung des Innovationspotenzials in Forschung und Bildung zum Ausbau der Wissensgesellschaft („Entwicklung innovations-, technologie- und bildungsorientierter Infrastrukturen“) sowie
- zur Unterstützung infrastruktureller Potenzialfaktoren für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung („wirtschaftsnahe, touristische und Verkehrsinfrastrukturen“ sowie „Umwelt und städtische Entwicklung“).

Die inhaltliche Untersetzung dieser Vorgaben aus dem OP werden bei fortgeschrittenen Konkretisierungsgrad der Projekte erfolgen (siehe auch „weiteres Vorgehen“).

Positive Wechselwirkungen der einzelnen Maßnahmen

Die geplanten Ansiedlungen und Erweiterungsvorhaben stehen in direktem inhaltlichen und räumlichen Bezug zu in Potsdam bereits ansässigen Branchenclustern. Beispielfhaft sei hier der Telegrafenberg mit Einrichtungen aus der Geoinformationswissenschaft genannt.

Die besondere Wasserlage der Speicherstadt ermöglicht eine attraktive Einbindung in das Fuß- und Radwegenetz der Stadt Potsdam. Hierdurch wird eine Steigerung der Lebens- und Arbeitsqualität erreicht, die wiederum einen erheblichen „weichen“ Standortfaktor stärkt, der zur Anwerbung weiterer Unternehmen und Mitarbeiter beiträgt. (Die „Entwicklung der wassertouristischen Infrastruktur“ wird als Projekt 3.7. im vorliegenden Bericht gesondert erläutert.)

Schließlich sind angemessene Baulandpreise nach der naturgemäß kostenintensiven Beseitigung der städtebaulichen Missstände in Verbindung mit einem hochwertigen städtebaulichen Konzept für die Ansiedlung von Institutionen und Unternehmen maßgeblich.

Als Gesamtprojekt ist die Speicherstadt seitens der Stadt Potsdam auch in das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (INSEK) des Ministeriums für Infrastruktur und Raumordnung (MIR) eingebracht worden. Unter dem Projekttitel „Baufeldfreimachung“ wurde die Speicherstadt als INSEK-Schlüsselmaßnahme mit besonderer Priorität für die Anwendung eines vom Land in Abstimmung mit der EU noch zu entwickelnden Stadtentwicklungsfonds vorgeschlagen.⁴ Diesem Vorschlag wurde seitens des MIR bislang mit Hinweis auf ein möglicher Weise hohes Refinanzierungspotenzial für private Wohnungsbauinvestoren im Segment steuerlich geförderter Denkmalschutzimmobilien (Denkmalschutz-Afa) eher zurückhaltend begegnet. Allerdings betrifft dies nur vier Bestandsgebäude, somit nur einen Bruchteil des Areals. Die Entwicklung der leitbildgerechten Nutzungen aus den Themenbereichen der Hauptstadtfunktionen bzw. aus den Branchenkompetenzfeldern Geowissenschaft, Medien/IKT und Energiewirtschaft/Energietechnologie sowie wissenschaftsnahes und touristisches Gewebe verfügen über kein derartiges Refinanzierungspotenzial. Im Gegenteil sind die Entwicklung

⁴ Beschluss der INSEK-Prioritätenliste durch die Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam vom 06.02.2008 (07/SVV/1074)

und Ansiedlung dieser Nutzungen auf einer ehemaligen Industriebrache nur unter besonderen Anstrengungen und mit öffentlicher Förderung zu erreichen.

Die genannten Ansiedlungs- und Erweiterungsvorhaben aus den beschriebenen Branchenschwerpunkten des RWK befinden sich aktuell in einem direkten Wettbewerb mit anderen Standorten außerhalb Brandenburgs. Daraus folgert, dass die Standortqualität, die zeitliche Verfügbarkeit der Flächen und nicht zuletzt die finanziellen Rahmenbedingungen entscheidende Rollen in den anstehenden Standortentscheidungen spielen werden.

Zuerst muss im Vordergrund der Bemühungen die Beseitigung der Merkmale einer Industriebrache mit allen bekannten Problemen und Kosten stehen. Erst danach kann (unabhängig von bereits begonnenen Wohnungsbauvorhaben privater Unternehmen) mit der Entwicklung der angestrebten gewerblichen und wissenschaftlichen Nutzungen und zusätzlichen weiteren Dienstleistungen wie z.B. Gastronomie, Hotel/Boardinghouse und Veranstaltungs-/Kongresshotel begonnen werden.

Weiteres Vorgehen

Gegenwärtig ist vorgesehen, einen Antrag auf vorzeitigen Maßnahmenbeginn für eine Oberflächenberäumung des Areals zu beantragen, um den Entwicklungszeitplan nicht zu gefährden und zugleich etwaige Fördermöglichkeiten nicht grundsätzlich aus formalen Gründen auszuschließen.

Naturgemäß sind auf Wunsch der Verantwortlichen wichtige Ansiedlungsvorhaben auch im Rahmen der Begleitung durch die öffentlichen Verwaltungen der Vertraulichkeit unterworfen. Erst wenn die Vorhaben in Planungs-, Entscheidungs- und Abstimmungsprozessen einen bestimmten Reifegrad erreicht haben, können sie als konkrete Förderanträge formuliert werden. Entsprechend verhält es sich bei den beschriebenen und angestrebten Vorhaben für die Speicherstadt.

Vor diesem Hintergrund wird die Stadt Potsdam den Bericht an die Interministerielle Arbeitsgruppe Aufbau Ost (IMAG) bezüglich dieses neuen Schlüsselprojektes noch weiter untersetzen. Die Stadt Potsdam wird sich daher darum bemühen, noch vor der nächsten IMAG-Sitzung möglichst entsprechende ressortübergreifende Gespräche zu führen, in denen die einzelnen Projekte bzw. Maßnahmen präziser vorgestellt und abgestimmt werden. Besonderer Wunsch ist es, die aktuelle Haltung des MIR vor dem Hintergrund des geschilderten z. T. neuen Sachverhaltes zu besprechen sowie ggf. weitere Unterstützungsmöglichkeiten der Landesregierung zu wichtigen Ansiedlungsvorhaben zu erörtern.

Wirkung für die Region

Im Falle einer Realisierung der genannten Entwicklungen und Ansiedlungsvorhaben kann die im Land Brandenburg geforderte regionale Ausstrahlung der Regionalen Wachstumskerne sowohl auf regionaler als auch auf nationaler und internationaler Ebene erreicht werden.

Die weitere Bündelung von Branchenschwerpunkten auf hohem technischen/wissenschaftlichen Niveau und die Stärkung vorhandener und neu entstehender Arbeitsbeziehungen werden zweifellos eine entsprechende Ausstrahlungskraft entfalten können.

Das Wachstum von bereits in Potsdam ansässigen Instituten wird den vorhandenen Ruf des RWK als „Wissensstadt“ stärken. Durch die zusätzlichen angestrebten Neuan siedlungen in den genannten Branchenkompetenzfeldern werden besonders auch im Sinne des OP des Landes Brandenburg neue Akzente gesetzt werden können. Unter

anderem sind die Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze und die stetige für die einzelnen Personen befristete Beschäftigung von hochkarätigen Wissenschaftlern aus dem Ausland vorgesehen.

Von der Ansiedlung und Erweiterung überregional bedeutender Forschungseinrichtungen und Unternehmen profitiert die gesamte Region und das Land, insbesondere das in benachbarten Regionen stärker vorhandene produzierende Gewerbe durch Kooperation mit der Wissenschaft und der regionale Arbeitsmarkt.

Verbindungen zu anderen Projekten des RWK

- 2.3. Lange Brücke (Straßenbahn- und Fußgängerbrücke)
- 2.4. Schienenanbindung Potsdam – Flughafen BBI
- 4.1. Wissenschaftsbahn Golm – Griebnitzsee
- 4.5. Wassertourismus - Weiterentwicklung der wassertouristischen Infrastruktur zur Intensivierung der land- und wasserseitigen touristischen Vernetzung
- 5.1. Weiterentwicklung von Gewerbestandorten zur Sicherung von Unternehmensansiedlungen und -expansionen in den Branchenkompetenzfeldern

Erarbeitung Stadtentwicklungskonzept Gewerbe (2008 / 2009)

5.2. Weiterentwicklung von Wissenschafts- und Gewerbestandorten zur Sicherung von Unternehmensansiedlungen und –expansionen in den Branchenkompetenzfeldern

Die Landeshauptstadt Potsdam hat sich in den zurückliegenden Jahren dynamisch entwickelt. Im Vergleich zum Ausgangsjahr 1991 verzeichnete die wirtschaftliche Leistung (Bruttowertschöpfung) in der Landeshauptstadt Potsdam bis 2005 einen Anstieg um 148 Prozent. Getragen wird diese Entwicklung vor allem durch einen starken öffentlichen und privaten Dienstleistungssektor.

So werden 91 Prozent der wirtschaftlichen Leistungen in der Landeshauptstadt allein im tertiären Sektor erbracht mit einem kontinuierlichen Wachstum in den einzelnen Bereichen. Mit 8,4 Prozent im Dezember 2007 übersteigt die Arbeitslosenquote in Potsdam nicht mehr wesentlich den für Deutschland ausgewiesenen Wert von 8,1 Prozent.⁵ Innerhalb von 10 Jahren ist die Zahl der Erwerbstätigen um rund 11.000 Personen gewachsen. Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist seit 2003 wieder ein Anstieg zu verzeichnen. Als Einpendlerzentrum hat die Landeshauptstadt Potsdam für den regionalen Arbeitsmarkt eine wichtige Versorgungsfunktion. Der Gewerbebestand in Potsdam wächst stetig.⁶ Auf der Grundlage einer Bewertung von 29 Indikatoren, darunter Konjunkturdaten, Arbeitsmarktdaten, Kennzahlen zur Innovationskraft, sozialen Lage und demographischen Entwicklung stufte das Schweizer Forschungsinstitut Prognos AG die Landeshauptstadt Potsdam im Jahr 2007 als Standort mit „sehr hohen Zukunftschancen“ ein.

Die Branchenkompetenzfelder wie Medien / IKT, Biotechnologie / Life Sciences, Automotive und Geoinformationswirtschaft bestimmen zunehmend das Profil der wachsenden Potsdamer Wirtschaft, die auf vielen Feldern mit der herausragenden und exzellenten Forschungs- und Wissenschaftslandschaft in der Landeshauptstadt zusammenwächst.

⁵ Vgl. Arbeitsmarktreport, Berichtsmonat Dezember 2007, Bundesagentur für Arbeit, Agentur für Arbeit Potsdam.

⁶ Vgl. Statistische Jahresberichte Landeshauptstadt Potsdam

Die Universität, die Fachhochschule und die zahlreichen außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Potsdam entfalten als „Produzenten von Gründungsideen“ stimulierende Effekte für Innovationen, Technologietransfer, innovative und technologieorientierte Existenz- und Unternehmensgründungen, die von besonderem wirtschafts- und beschäftigungspolitischen Interesse sind. Am Standort sollen Existenzgründer mit Unterstützung ihre unternehmerischen Ideen entwickeln können und Raum für ihre erfolgreiche Umsetzung vorfinden. Durch Infrastrukturentwicklung (Technologie- und Gründerzentren) und Netzwerkarbeit (Gründerforum, Gründerservice) sowie durch projektbezogene Maßnahmen (Lotsendienst, Media-EXIST, GO:Incubator u.a.) soll die Verknüpfung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft verstärkt und optimale Bedingungen für Gründungen und Technologietransfer geschaffen werden, die weit in die Zukunft reichen. Durch ein gesellschaftliches Klima, das Innovation fördert und Brücken entstehen lässt, soll der Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft verstärkt ermöglicht werden.

Ziel ist es, die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit des RWK Potsdam im Sinne der Vorgaben aus dem OP des Landes Brandenburg für die EU-Förderperiode 2007 – 2013 nachhaltig zu stärken, insbesondere mit dem Blick die Themen Ansiedlungen und Gründung wissensbasierter Unternehmen sowie deren Bindung an den Standort.

Die Perspektiven des Wirtschaftsstandortes können ausgehend von dieser Zielstellung jedoch nur in dem Maße wachsen, wie es gelingt, die endogenen Zukunftspotenziale der Landeshauptstadt Potsdam durch eine **bedarfsgerechte Infrastruktur- und Flächenentwicklung** weiter zu aktivieren, um ein messbares wirtschaftliches Wachstum sowie Beschäftigungs- und Einkommenseffekte zu erzielen. Hierbei sind die Bodenpreise ein wesentlicher Faktor für die Attraktivität von Flächen, insbesondere bei der Ansiedlung von Forschungseinrichtungen.

Dafür sind die notwendigen Bedingungen, beispielsweise in den räumlichen Schwerpunkten Golm, Telegrafenberg/Speicherstadt und Medienstadt, zu schaffen. In diesen Bereichen bzw. ihrem Umfeld sind flächenbezogene Voraussetzungen zu gewährleisten, die verstärkt Ansiedlungen und Expansionen von Unternehmen und Forschungseinrichtungen in den Branchenkompetenzfeldern ermöglichen.

Damit sollen auch berechtigte Forderungen des Landes nach entsprechenden Vorkehrungen aufgegriffen werden, die auf eine Erhöhung der Attraktivität des Standortes und die Schaffung und Ausweitung von Investitionsmöglichkeiten zielen, die der Bedeutung des Wirtschaftsstandortes Potsdam für das Land Brandenburg angemessen Rechnung tragen.

Mit Verweis auf die Haushaltssituation der Landeshauptstadt (Haushaltssicherungskonzept) ist jedoch davon auszugehen, dass die Stadt diese Voraussetzungen nicht aus eigener Kraft schaffen kann. Hier wird eine wirksame und nachhaltige Unterstützung des Landes unerlässlich sein, um die attestierten „hohen Zukunftschancen“ nutzen und die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit des Standortes im Landesinteresse sichern zu können. Eine Konkretisierung der Handlungsmöglichkeiten wird in den Technische-Hilfe-Projekten 6.1. und 6.2. und dem „Stadtentwicklungskonzept Gewerbe“ angestrebt.

Wirkung für die Region

Von der Ansiedlung und Erweiterung national und international vernetzter Forschungseinrichtungen, die ein hohes Ansehen genießen, und überregional bedeutender Unternehmen im RWK Potsdam profitiert die gesamte Region. Erfolgreiche Akquisitionen in diesem Bereich erweitern die Möglichkeiten, die Zusammenarbeit zwischen

Wirtschaft und Wissenschaft im regionalen Maßstab auszubauen, insbesondere auch mit Blick auf den industriell gewerblichen Sektor im Umland der Landeshauptstadt. Im Ergebnis erhöht sich die Wettbewerbsfähigkeit der gesamten Region, die unter Wachstums- und Beschäftigungsaspekten anzustreben ist.

Verbindungen zu anderen Projekten des RWK

- 3.1. Unterstützung bei der Konzeptionierung von Maßnahmen zur Qualifizierung und Fachkräftesicherung in der Medienwirtschaft
- 5.1. Speicherstadt: Unterstützung der Ansiedlung von Instituten und Unternehmen zur Stärkung der Branchenkompetenzfelder
- 5.2. Weiterentwicklung von Gewerbestandorten zur Sicherung von Unternehmensansiedlungen und –expansionen in den Branchenkompetenzfeldern
- 5.3. Unterstützung studentischen Wohnens
- 6.1. Entwicklungskonzept zur Stärkung des Branchenkompetenzfeldes Biotechnologie / Life Sciences mit dem räumlichen Schwerpunkt Wissenschaftspark Golm
- 6.2. Entwicklungskonzept zur Stärkung des Branchenkompetenzfeldes Medien / IKT mit dem räumlichen Schwerpunkt Medienstadt Babelsberg

Erarbeitung Stadtentwicklungskonzept Gewerbe (2008 / 2009)

5.3. Unterstützung studentischen Wohnens

Der Potsdamer Wohnungsmarkt ist von geringem Leerstand und vergleichsweise hohen Mietpreisen geprägt. Auch Studierende mit durchschnittlich geringen Einkommen sind davon betroffen. Sie weichen oftmals nach Berlin oder andere Orte im Umland aus, um dort günstiger zu wohnen und nehmen dafür täglich lange Fahrwege in Kauf. Von den über 22.000 Studierenden in Potsdam wohnen aktuell nur etwa 65% in der Stadt. Dabei sind die Unterschiede zwischen den Hochschulen erheblich: Bei der Uni waren es über 70%, Fachhochschule 30% und Hochschule für Film und Fernsehen 11%⁷.

Besonderes Problem für ausländische Studierende

Besonders problematisch ist die Wohnungsmarktsituation für ausländische Studierende, die neben dem finanziellen Problem zusätzliche Zugangsschwierigkeiten zum Wohnungsmarkt haben. Die Bedeutung besonderer Wohnungsangebote für ausländische Studierende wird im Vergleich deutlich: Der Anteil ausländischer Studierender liegt in Potsdam insgesamt bei knapp 10%, der Anteil dieser Studierenden an den Mietern des Studentenwerkes liegt aber mit knapp 28% fast dreimal so hoch.⁸

Die Vergrößerung des Angebotes an Studentenwohnungen würde daher einen besonderen Beitrag für die Verbesserung von der Lebensbedingungen für Ausländer in Potsdams - und Brandenburg – und der Entwicklung zum international bedeutsamen Wissenschaftsstandort leisten.

Bindung von Akademikern wichtig für RWK und Region

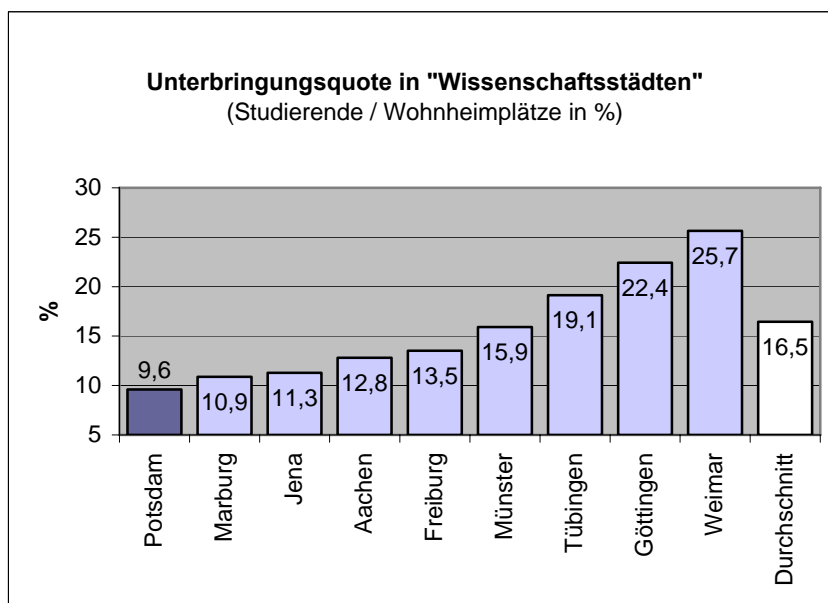
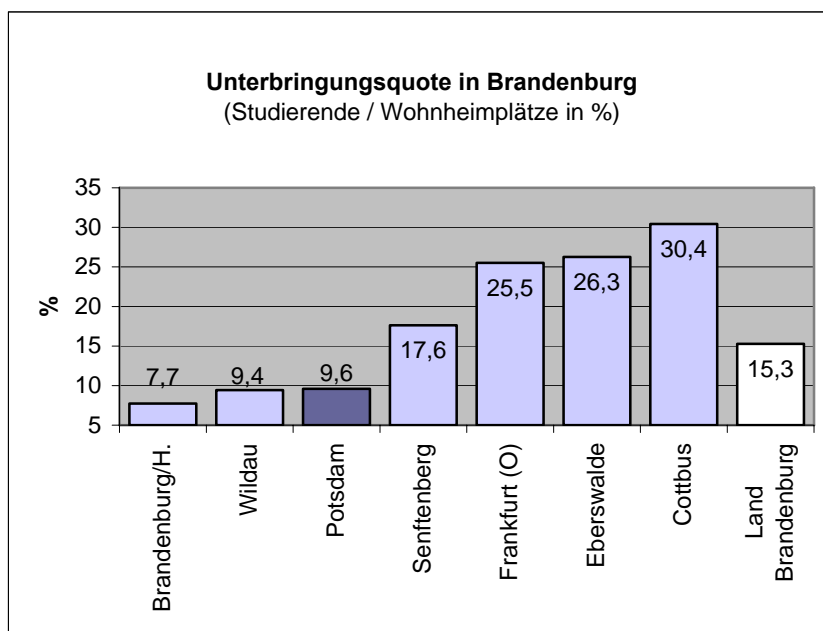
Studierende, die während des Studiums nicht in Potsdam leben, gründen (eher) außerhalb Potsdams und Brandenburgs Firmen und Familien und gehen damit als Fachkraft, Firmengründer und Einwohner dem RWK Potsdam – und evtl. auch der Region – verloren. Für eine zukunftsfähige Entwicklung des RWK sind aber gut ausgebildete Fachkräfte von großer Bedeutung, da der Wirtschaftsstandort Potsdam stark durch die internationale Forschung und wissensbasiertes Gewerbe geprägt ist.

Andere „Wissenschaftsstädte“ in Deutschland bieten oft bessere Bedingungen für Studierende, gerade im Wettbewerb mit diesen Städten muss Potsdam deshalb die Wohnsituation für Studierende verbessern.

⁷ Quelle: Angabe der Uni Potsdam, der FH und der HFF.

⁸ Quelle: Studentenwerk Potsdam.

Grafiken Unterbringungsquote Potsdam im Vergleich⁹



Vergleichbar sehr geringe Unterbringungsquote

In der Landeshauptstadt studierten im Wintersemester 2006/2007 21.215 Studierende, ihnen standen 2.037 Plätze zur Verfügung. Dies entspricht einer Unterbringungsquote von 9,6%¹⁰. Damit liegt Potsdam deutlich unter dem Brandenburger Durchschnitt (15,3%) oder dem Wert deutscher Städte mit hohem Studierendenanteil, mit denen Potsdam um Studierende und Absolventen konkurriert.

⁹ Quelle: Deutsches Studentenwerk: Wohnraum für Studierende, Statistische Übersicht 2007, Berlin 2007 – Stichtag für die Erhebung 01.01.2007

¹⁰ Zur besseren Vergleichbarkeit Daten des Deutsches Studentenwerk: Wohnraum für Studierende, Statistische Übersicht 2007, Berlin 2007 – Stichtag für die Erhebung 01.01.2007

Ziele des RWK Landeshauptstadt Potsdam

- Verbesserung der Wohnbedingungen für Studierende in Potsdam, insbesondere für Studierende aus anderen Bundesländern und dem Ausland
- Verbesserung und Sicherung der Fachkräftesituation durch Bindung der Studierenden und Absolventen an die Landeshauptstadt
- Unterstützung der Gründung von Unternehmen durch Potsdamer Absolventen

► Ziel: 15% Unterbringungsquote - 230 neue Wohnheimplätze im Jahr

Ziel ist die Erhöhung der Unterbringungsquote durch den Bau neuer Studentenwohnungen und Wohnheimplätze in Potsdam auf mindestens 15%. Damit würde der Landesdurchschnitt erreicht. Dafür sind - bei gleichbleibenden Studierendenzahlen - 1.145 weitere Wohnheimplätze nötig. Um dieses Ziel innerhalb von fünf Jahren zu erreichen, müssten pro Jahr ca. 230 neue Wohnheimplätze in Potsdam geschaffen werden. Die durchschnittlichen Kosten für einen neuen Wohnheimplatz liegen nach Angaben des Studentenwerkes Potsdam zwischen 45.000 und 65.000. Damit wären für 230 Wohnheimplätze im Jahr etwa 10 - 15 Mio. Euro nötig.

► Grundstücke und Förderung durch das Land für das Studentenwerk

Der Bau von Studentenwohnheimen ist Aufgabe des Landes und wird durch das Studentenwerk wahrgenommen. Das Studentenwerk Potsdam ist allerdings aus eigener Kraft nicht in der Lage, die nötige Anzahl an Wohnheimplätzen zu errichten, zumal die Sanierung der Bestände noch nicht abgeschlossen ist. Deshalb ist die Unterstützung durch das Land notwendig. Dazu gehört die Vergabe von Landesgrundstücken in geeigneten Lagen zu günstigen Konditionen, in der Regel im Rahmen von Erbpachtverträgen. Darüber hinaus ist eine direkte Förderung des Landes für den Bau von Studentenwohnheimen notwendig.

► Grundstücke mit Zweckbindung für Wohnungsunternehmen

Für Studierende geeignete kleine, günstige Wohnungen können allerdings auch durch Wohnungsbauunternehmen gebaut werden und zu ähnlichen Konditionen vermietet werden. Es ist zu untersuchen, ob Landesgrundstücke auch für solche Vorhaben zur Verfügung gestellt werden können. Eine Zweckbindung könnte über Erbpachtverträge gesichert werden.

► Untersuchung Handlungsmöglichkeiten der Landeshauptstadt

Die Landeshauptstadt wird im Rahmen des Stadtentwicklungskonzeptes Wohnen bis 2009 untersuchen, ob ergänzend seitens der Stadt Möglichkeiten bei der Unterstützung für den Bau von Wohnungen für Studierende bestehen, etwa durch Bereitstellung von Flächen zu günstigen Konditionen.

Räumliche Schwerpunkte Innenstadt und Hochschulstandorte

Räumliche Handlungsschwerpunkte sind die Innenstadt und das direkte Umfeld der Potsdamer Hochschulstandorte Griebnitzsee, Bornstedter Feld, Neues Palais und Golm. Die unterschiedlichen Standorte sind nicht gleichermaßen für alle Studienrichtungen geeignet und müssen differenziert betrachtet werden.

Erste Planungen für konkrete Grundstücke

Konkrete Überlegungen des Studentenwerkes bestehen für folgende Landesgrundstücke:

- Schloßstrasse 1 / Friedrich-Ebert-Str., auf dem ein gut erreichbarer zentraler Neubau des Studentenwerkes zusammen mit Studentenwohnungen möglich wäre
- FH-Campus im Bornstedter Feld
- Wissenschaftspark Golm.

Wirkung für die Region

Von der Bindung von Studierenden und späteren Akademikern an den RWK profitieren Wissenschaftseinrichtungen und Unternehmen in der gesamten Region.

Verbindungen zu anderen Projekten des RWK

- 3.1. Unterstützung bei der Konzeptionierung von Maßnahmen zur Qualifizierung und Fachkräftesicherung in der Medienwirtschaft
- 6.1. Entwicklungskonzept zur Stärkung des Branchenkompetenzfeldes Biotechnologie / Life Sciences mit dem räumlichen Schwerpunkt Wissenschaftspark Golm
- 6.2. Entwicklungskonzept zur Stärkung des Branchenkompetenzfeldes Medien / IKT mit dem räumlichen Schwerpunkt Medienstadt Babelsberg

6. Projekte zur Erhöhung der Wirksamkeit von EFRE-Interventionen (Technische Hilfe)

Die zielgerichtete Realisierung der Schlüsselmaßnahmen F7 und F8 „Profilierung des Wirtschaftsstandortes Potsdam durch eine entsprechende Flächen- und Wirtschaftspolitik“ und „Unterstützung des Produzierenden Gewerbes“ aus dem „Integrierten Stadtentwicklungskonzept“ erfordern eine entsprechende Handlungsgrundlage für die Stadtverwaltung. Diese soll als **Stadtentwicklungskonzept Gewerbe 2008 / 2009** erarbeitet werden. Gewonnene spezifische Erkenntnisse aus den Branchenkompetenzfeldern sollen hier einfließen.

In diesem Zusammenhang und unter dem Gesichtspunkt der inhaltlichen Weiterentwicklung und schrittweisen Umsetzung ihres Standortentwicklungskonzeptes wird die Landeshauptstadt Potsdam folgende Maßnahmen im Rahmen der vom MW angebotenen Technischen Hilfe / „Erhöhung der Wirksamkeit von EFRE-Interventionen in RWK“ vorschlagen:

- **Entwicklungskonzept zur Stärkung des Branchenkompetenzfeldes Biotechnologie / Life Sciences mit dem räumlichen Schwerpunkt Wissenschaftspark Golm**
- **Entwicklungskonzept zur Stärkung des Branchenkompetenzfeldes Medien / IKT mit dem räumlichen Schwerpunkt Medienstadt Babelsberg**
- **Unterstützung bei der Kommunikation und Beteiligung am SEK-Verfahren**

Bei ihren Vorschlägen orientiert sich die Landeshauptstadt vor allem an den Schwerpunkten „Stärkung der Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit“ (Schwerpunkt 1), „Innovations- und technologieorientierte Infrastruktur“ (Schwerpunkt 2) und „wirtschaftsnahe, touristische und Verkehrsinfrastrukturen (Schwerpunkt 3) aus dem OP Land Brandenburg für die EU-Förderperiode 2007 bis 2013. Mit der Realisierung der benannten Maßnahmen verbindet die Landeshauptstadt die grundsätzliche Zielstellung, die Wirksamkeit von Projekten, die mit EFRE-Mitteln im Wissenschaftspark Golm und in der Medienstadt bereits gefördert wurden, für die Zukunft nachhaltig zu sichern und zu verstärken. Dies bezieht sich auf Förderungen im gewerblichen, wissenschaftlichen und infrastrukturellen Bereich. Die Untersuchungen sollen in enger Abstimmung mit den regionalen Kompetenz-Clustern (Biotech-Region Berlin – Brandenburg, Medienregion Berlin – Brandenburg) erfolgen.

6.1. Entwicklungskonzept zur Stärkung des Branchenkompetenzfeldes Biotechnologie / Life Sciences mit dem räumlichen Schwerpunkt Wissenschaftspark Golm

Der Wissenschaftspark Golm ist sowohl in wissenschaftlicher als auch wirtschaftlicher Hinsicht einer der innovativsten und erfolgversprechendsten Standorte in der Landeshauptstadt Potsdam und im Land Brandenburg. Gemeinsam mit dem Biotech Campus Hermannswerder bildet der Wissenschaftspark Golm das Zentrum des Potsdamer Branchenkompetenzfeldes Biotechnologie / Life Science.

Wie an kaum einem anderen Standort in der Landeshauptstadt ist im Wissenschaftspark Golm eine Verknüpfung von Wissenschaft und Wirtschaft nicht nur konzeptionell angedacht, sondern auch praktisch umgesetzt. Bereits erfolgte Ansiedlungen von Unternehmen im Innovationszentrum GO:IN, betreute und bevorstehende Gründungen und Ausgründungen aus den Instituten, als auch Flächenanfragen und -erwerb am Standort belegen: Golm ist ein Erfolgsmodell.

Das im Frühjahr 2007 eröffnete Innovationszentrum GO:IN (EFRE-Projekt) ist bereits zu 63 Prozent ausgelastet, 17 Unternehmen haben sich für den Standort entschieden, darunter vielversprechende Unternehmen wie die GlucoMetrix GmbH oder die HC Berlin Pharma AG. Für 13 Prozent der restlichen Flächen gibt es Anfragen bzw. laufen konkrete Verhandlungen.

Durch das Projekt GO:INcubator werden gegenwärtig 7 wissenschaftsorientierte Gründerteams in einem fortgeschrittenem Stadium betreut. Erste Gründungen sind noch in diesem Jahr zu erwarten.

Rund 60 Prozent der am Standort verfügbaren Gewerbeflächen sind bereits vermarktet. Bereits geplante Erweiterungen der Institute werden weitere ca. 20 Prozent der Mischgebietsflächen in Anspruch nehmen. Sowohl bei den Gewerbe- als auch den Mischgebietsflächen sind große Teile der verfügbaren Flächenpotenziale damit heute bereits ausgeschöpft.

Dynamik und der Erfolg des Standortes Golm waren und sind keine „Selbstläufer“. Um die Erfolge fortzuführen, bedarf es vielmehr einer verstärkten quantitativen und qualitativen Standortentwicklung.

Im Rahmen der Technischen Hilfe soll ein Entwicklungskonzept zur Stärkung des Branchenkompetenzfeldes Biotechnologie / Life Sciences mit dem räumlichen Schwerpunkt Wissenschaftspark Golm erarbeitet werden.

Schwerpunkt ist die Untersuchung des zukünftigen qualitativen und quantitativen Flächenbedarfes für die Weiterentwicklung Golms, aber auch andere Maßnahmen zur Profilierung Branchenkompetenzfeld Biotechnologie / Life Sciences im RWK, insbesondere am Standort Golm. Neben der Flächen- und Raumproblematik gibt es weitere, potenzielle Handlungsbedarfe: Hier ist die Verbesserung der Verkehrsanbindung zu nennen, aber auch Studentisches Wohnen, Soziale Infrastruktur, Wohnen auf Zeit für Wissenschaftler, Seminar-/Kongresshaus.

Die Akteure vor Ort sollen bei der Erarbeitung des Konzeptes eingebunden werden, eine Umsetzung der Ansätze sollte dann unter der Regie des neu eingerichteten Standortmanagements erfolgen.

Die Konzeptidee wurde bereits mit der Regiestelle diskutiert, sie wird zur Zeit konkretisiert. Die Aufgabenstellung muss gewährleisten, dass sich Teilkonzepte und das parallel zu erarbeitende „Stadtentwicklungskonzept Gewerbe“ ergänzen. Die Ergebnisse des Konzeptes bieten eine Grundlage für eine Konkretisierung des neuen Schlüsselprojektes 6.2 „Weiterentwicklung von Gewerbestandorten zur Sicherung von Unternehmensansiedlungen und –expansionen in den Branchenkompetenzfeldern“

Wirkung für die Region

Von der Entwicklung Golms als landesweit bedeutender Standort für Wissenschaft und Forschung profitiert unter Wettbewerbs-, Beschäftigungs- und Wachstumsaspekten auch die gesamte Region. Durch die Verbesserung der Straßen- und Bahnverbindung an den BBI wird auch die Verbindung in angrenzende Regionen südlich Berlins erheblich verbessert. Die dort anzutreffende Konzentration des produzierenden Gewerbes bietet gute Chancen für eine stärkere Verzahnung von Wissenschaft und Wirtschaft in der Region.

Verbindungen zu anderen Projekten des RWK

- 2.1. Potsdam-Golm: Eisenbahnüberführung, Umbau Bahnhof
- 2.4. Schienenanbindung Potsdam – Flughafen BBI
- 4.1. Wissenschaftsbahn Golm – Griebnitzsee
- 5.2. Weiterentwicklung von Gewerbestandorten zur Sicherung von Unternehmensansiedlungen und –expansionen in den Branchenkompetenzfeldern
- 6.2. Entwicklungskonzept zur Stärkung des Branchenkompetenzfeldes Medien / IKT mit dem räumlichen Schwerpunkt Medienstadt Babelsberg
- 5.3. Unterstützung studentischen Wohnens

Erarbeitung Stadtentwicklungskonzept Gewerbe (2008 / 2009)

6.2. Entwicklungskonzept zur Stärkung des Branchenkompetenzfeldes Medien mit dem räumlichen Schwerpunkt Medienstadt Babelsberg

Im Standortentwicklungskonzept (SEK) der Landeshauptstadt Potsdam wurde die Maßnahme „Standortstärkung Medienstadt: Fachkräftesicherung und Clustermanagement“ aufgenommen und als Schlüsselmaßnahme hervorgehoben. Der hohe Stellenwert dieser Maßnahme ergibt sich aus der beschäftigungs- und wirtschaftspolitischen Bedeutung des Wirtschaftszweiges Film, Rundfunk, Fernsehen für die Prosperität des Wirtschaftsstandortes Potsdam. Diese Einschätzung wird auch von der interministeriellen Arbeitsgruppe Aufbau Ost (IMAG) geteilt. So fand die „Unterstützung bei der Konzeptionierung von Maßnahmen zur Qualifizierung und Fachkräftesicherung in der Medienwirtschaft“ lt. Kabinettsvorlage 670/07 Berücksichtigung im Katalog der „Prioritären Maßnahmen 2007“.

Die Sicherung des Fachkräftebedarfs ist vor allem unter Beachtung der demografischen Entwicklung und mit Blick auf Herausforderungen, die im Zusammenhang mit dem technischen Fortschritt in der Medienwirtschaft zu sehen sind, eine offensichtliche und wichtige Aufgabe, die es zu lösen gilt, um den Standort Babelsberg mindestens im nationalen Vergleich weiter als wettbewerbs- und innovationsfähigen technik- und dienstleistungsorientierten Produktionsstandort zu etablieren und zukunftssicher zu gestalten.

„Standortstärkung“ und „Clustermanagement“ sind weitere essentielle Punkte der Schlüsselmaßnahme, die inhaltlich im Entwicklungskonzept aufzugreifen sind.

Im Rahmen der Standortstärkung gilt es vor allem unter räumlichen Gesichtspunkten (Flächen, Infrastruktur) Voraussetzungen zu schaffen, die im RWK Potsdam eine langfristige Entwicklung der Branche auf hohem Niveau, möglicherweise über die heute noch zu verzeichnende räumliche Konzentration in der Medienstadt Babelsberg hinausgehend, sichert. Diese Aufgabenstellung korrespondiert auch mit den Schlüsselmaßnahmen „Profilierung des Wirtschaftsstandortes Potsdam durch eine entsprechende Flächen- und Wirtschaftspolitik“ und „Unterstützung des Produzierenden Gewerbes“ aus dem „Integrierten Stadtentwicklungskonzept“¹¹.

Maßnahmen zu kreieren und zu realisieren, die der Medienwirtschaft in der Landeshauptstadt notwendige und wünschenswerte Perspektiven eröffnen, wie beispielsweise

¹¹ DS 07/SVV/0141, Beschluss der Stadtverordnetenversammlung, 06.06.2007.

die erforderliche Sicherung der räumlichen Entwicklung und Verfügbarkeit von Humanressourcen, erfordern eine entsprechende Prozessorganisation, die wichtige Player der Branche in einer aktiven Rolle einbezieht. Zu prüfen wäre, inwieweit ein derartiger Arbeitsprozess Voraussetzungen und Chancen für eine Institutionalisierung bietet, die es zu nutzen gilt. Dieser Idealfall, aufbauend auf bereits vorhandene und erfolgreiche Ansätze und Strukturen, Initiativen oder Bündnisse, könnte einen dauerhaften und damit langfristig angelegten Prozess zur Standortsicherung und –entwicklung nachhaltig unterstützen.

Orientiert an diese Anforderungen soll ein Entwicklungskonzept zur Stärkung des Branchenkompetenzfeldes Medien mit dem räumlichen Schwerpunkt Medienstadt Babelsberg erarbeitet werden. Ziel der Maßnahme ist die konzeptionelle Unterstützung der Profilierung des Regionalen Wachstumskerns Landeshauptstadt Potsdam, ausgehend von einer sektorenbezogene Strategieentwicklung auf der Grundlage einer thematisch, problem- und lösungsorientiert ausgerichteten intensiven und kontinuierlichen Kommunikation mit Unternehmen sowie Wirtschafts- und Sozialpartnern und zielgerichteten und integrierten Umsetzung der betreffenden Schlüsselmaßnahmen aus dem SEK.

Die Konzeptidee wurde bereits mit der Regiestelle diskutiert, sie wird zur Zeit konkretisiert. Die Aufgabenstellung muss gewährleisten, dass sich Teilkonzepte und das parallel zu erarbeitende „Stadtentwicklungskonzept Gewerbe“ ergänzen. Die Ergebnisse des Konzeptes bieten eine Grundlage für eine Konkretisierung des neuen Schlüsselprojektes 6.2 „Weiterentwicklung von Gewerbestandorten zur Sicherung von Unternehmensansiedlungen und –expansionen in den Branchenkompetenzfeldern“

Wirkung für die Region

Von der Entwicklung der Medienstadt als national und international bedeutender Produktionsstandort, profitiert das Land Brandenburg und die Region. Der Standort hat aber auch durch die touristischen und kulturellen Angebote eine große Bedeutung für die Region, diese Rolle wird sich nach Fertigstellung der Metropolis-Halle noch verstärken.

Verbindungen zu anderen Projekten des RWK

- 2.4. Schienenanbindung Potsdam – Flughafen BBI (mit Einbindung Griebnitzsee!)
- 3.1. Unterstützung bei der Konzeptionierung von Maßnahmen zur Qualifizierung und Fachkräftesicherung in der Medienwirtschaft
- 4.1. Wissenschaftsbahn Golm – Griebnitzsee
- 5.2. Weiterentwicklung von Gewerbestandorten zur Sicherung von Unternehmensansiedlungen und –expansionen in den Branchenkompetenzfeldern
- 6.1. Entwicklungskonzept zur Stärkung des Branchenkompetenzfeldes Biotechnologie / Life Sciences mit dem räumlichen Schwerpunkt Wissenschaftspark Golm

Erarbeitung Stadtentwicklungskonzept Gewerbe (2008 / 2009)

6.3. Unterstützung bei der Kommunikation und Beteiligung am SEK-Verfahren

Das Standortentwicklungskonzept für den RWK Potsdam wurde unter Beteiligung der Wirtschaft, Wissenschaft, der Verbände, der Sozialpartner und Bürger erarbeitet. Um auch in der Fortschreibung der Projekte und des Standortentwicklungskonzeptes insgesamt eine solche Beteiligung gewährleisten, ist die Unterstützung des Prozesses im Rahmen der Technischen Hilfe beabsichtigt.

7. Weitere Projekte

7.1. Sport- und Freizeitstandort Luftschiffhafen

Die Gesamtentwicklung des Sport- und Freizeitstandortes Luftschiffhafen mit dem Neubau einer Mehrzwecksporthalle wurde als prioritäres Projekt für die EFRE-Förderung im Rahmen der Nachhaltigen Stadtentwicklung in das Integriertes Stadtentwicklungskonzept (INSEK) aufgenommen.¹² Zur Zeit erfolgt die Konkretisierung der Maßnahme.

7.2. Transferplattform Wirtschaft-Wissenschaft

Zentrales Ziel ist es, ein Begegnungszentrum für Wirtschaft und Wissenschaft in der Stadt zu schaffen, das zum einen als Veranstaltungs- und Kommunikationsplattform den Dialog zwischen Unternehmen und Hochschulen verstärken und zum anderen als infrastrukturelle Basis (Geschäftsräume) für hochschulnahe Transfereinrichtungen dienen soll. Im Zuge der Bewerbung zur „Stadt der Wissenschaft 2008“ wurde das Thema Vernetzung „Wissenschaft-Wirtschaft“ wiederholt aufgegriffen und thematisiert. Seitens der Landesregierung wird das Projekt allerdings kritisch gesehen und bedarf einer weiteren Konkretisierung.

Diese Einschätzung aufgreifend fand im Mai 2007 ein Arbeitstreffen zur Diskussion und Konkretisierung der Maßnahme mit den Leitern der Transferstellen der Hochschulen statt. Dabei wurde festgelegt, dass zunächst Expertenwissen einzuholen ist, ausgehend von Best-Practice-Beispielen. Nach Durchführung eines Workshops auf Arbeitsebene soll dann ein den aktuellen Erfordernissen angepasstes Konzept entwickelt werden

Die im letzten Jahr vereinbarten Arbeitsschritte zur Konkretisierung des Vorhabens konnten allerdings nur zum Teil umgesetzt werden. Im Mai 2007 haben sich Akteure aus der Landeshauptstadt Potsdam mit der Institution „Haus der Wissenschaft“ in Bremen und in Braunschweig vertraut gemacht.

In Bremen wurde diese Einrichtung in der Mitte der Stadt im Jahr 2003 eröffnet. Sie fungiert als Begegnungsstätte, Kommunikations- und Ausstellungszentrum sowie als Transfer- und Veranstaltungshaus. Die laufenden Kosten werden anteilig von den Wissenschaftseinrichtungen sowie aus Fördermitteln und laufenden Einnahmen gedeckt.

In Braunschweig ist das „Haus der Wissenschaft“ Teil der Umsetzung der erfolgreichen Bewerbung Stadt der Wissenschaften 2007 gewesen. Ein Businessclub für Wissenschaft-Wirtschaft soll ebenso eingerichtet werden, wie allgemeine Ausstellungs- und Veranstaltungsflächen. Hier übernimmt die Stadt die laufenden Kosten für 10 Jahre.

Schlussfolgernd ist festzuhalten, dass in beiden Städten das Thema „Wissenschaft und Wirtschaft“ in ein Gesamtkommunikationskonzept integriert ist. Eine wesentliche Erkenntnis dabei ist, wenn man von der zu klärenden Finanzierung einmal absieht, dass die Standortfrage für ein „Haus der Wissenschaft“ von entscheidender Bedeutung ist. Nur eine zentrale Lage sichert den gewünschten Publikumsverkehr. Andernfalls ist ein derartiges Projekt zum Scheitern verurteilt.

¹² Beschluss der INSEK-Prioritätenliste durch die Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam vom 06.02.2008 (07/SVV/1074)

Eingebettet in die angestrebte Neuausrichtung ihrer Wissenschaftspolitik werden für die Landeshauptstadt Potsdam die Themen „Wissenschaftskommunikation und –marketing“ sowie „Wissenschaft als Wirtschaftsfaktor“ von zunehmender Bedeutung sein. In diesem Kontext ist auch das Vorhaben „Haus der Wissenschaft“ bzw. ehemals „Transferplattform Wissenschaft – Wirtschaft“ einzuordnen. Aus diesem Grund haben die Beteiligten auf Anregung der Hochschulen verabredet, das Projekt weiterhin im Standortentwicklungskonzeptes des RWK Landeshauptstadt Potsdam verankert zu lassen, um die notwendige strategische Diskussion und Weiterentwicklung dieses Themas, ausgehend von den gewonnenen Erkenntnissen und den gegebenen Rahmenbedingungen weiter verfolgen zu können.

7.3. Weiterentwicklung des Touristischen Wegeleitsystems Fußgängerverkehr

Die Landeshauptstadt Potsdam kann als Weltkulturerbestadt auf zahlreiche touristische Highlights mit einer nationalen und internationalen Ausstrahlungskraft verweisen, die ein touristisches Potenzial von unschätzbbarer Bedeutung darstellen und die Stadt zu einem begehrten Städtereiseziel machen. Deutlich gestiegene Besucherzahlen in den letzten Jahren unterstreichen diese Feststellung. Jedes Jahr kommen etwa 12 Millionen Tagesbesucher in die Stadt. 2006 wurden 787.940 Übernachtungen gezählt. Der positive Trend setzte sich auch in 2007 fort. Für 2010 werden 1 Million Übernachtungen prognostiziert. Potsdam ist mit seiner historischen Schlösser-, Garten- und Kulturlandschaft sowie seiner besonderen Gewässerlage im Land Brandenburg das bedeutendste Reiseziel.

Die stetig wachsenden Besucher- und Übernachtungszahlen bewirken weit reichende ökonomische Effekte, die zeigen, dass das Branchenkompetenzfeld Tourismus ein außerordentlich wichtiger Faktor für die wirtschaftliche Entwicklung des Regionalen Wachstumskern Potsdam ist. Wirtschaftliche Effekte und Beschäftigungseffekte verzeichnen insbesondere die Bereiche Gastronomie, Beherbergung, Einzelhandel, Transport und Kultur. So resultieren aus den Übernachtungen und Tagesbesuchen Bruttoumsätze in Höhe von jährlich rund 453 Mio. EUR. Die Einkommenseffekte liegen bei rund 215 Mio. EUR jährlich. Die Landeshauptstadt profitiert mit geschätzten Steuereinnahmen in Höhe von rund 10 Mio. EUR vom Tourismus. Hochgerechnet werden durch den Tourismus etwa 12.000 Personen beschäftigt. Von diesen Entwicklungen profitieren auch der Einzelhandel mit schätzungsweise 30 Mio. EUR zusätzlicher Kaufkraft und die Gastronomie mit Ausgaben in Höhe von rund 150 Mio. EUR.¹³

Diese kurze Bilanz zeigt, dass Potsdam im Wettbewerb namhafter Städtereiseziele sehr gut aufgestellt ist und der Standort davon erheblich wirtschaftlich profitiert. Im Selbstlauf ist diese Position jedoch keinesfalls zu halten. Sie muss auf hohem Niveau kontinuierlich ausgebaut werden. Damit der Wirtschaftsfaktor Tourismus sich auch in Zukunft dynamisch entfalten kann und weiterhin mit nachhaltigen Beiträgen die ökonomischen Entwicklung des Regionalen Wachstumskern unterstützt, sind die Rahmenbedingungen, die für die Qualität und Attraktivität der Tourismusdestination Potsdam von Bedeutung sind, permanent zu überprüfen und dort wo notwendig auf konzeptioneller Grundlage zielgerichtet weiterzuentwickeln.

Zu beachten sind dabei vor allem die vielfältigen und ständigen Veränderungen unterworfenen Vorstellungen der Besucher von einem attraktiven Reiseziel und die stetig

¹³ Vgl.: Reppel + Lorenz: Fortschreibung Tourismuskonzept Stadt Potsdam. Bilanz und strategischer Ausblick. Berlin 2005. S. 10 ff.

wachsende Angebotssituation in Gestalt neuer touristischer Ziele und Sehenswürdigkeiten. Diese Prozesse müssen selbstverständlich auch bei der Weiterentwicklung der touristischen Basisinfrastruktur berücksichtigt werden, damit sich ihr Zustand möglichst zu jedem Zeitpunkt in einem besuchergerechten Zustand präsentiert. Dies ist eine grundlegende Voraussetzung dafür, um über eine hohe Aufenthaltsqualität die Zufriedenheit der Gäste zu erhöhen, weitere touristische Nachfrage und wirtschaftliche Impulse zu erzeugen.

Unter diesem Gesichtspunkt ist auch das Vorhaben zur „Weiterentwicklung des Touristischen Wegeleitsystems Fußgängerverkehr Potsdam“ einzuordnen. Dieses Wegeleitsystem ist ein essenzieller Teil der touristischen Basisinfrastruktur in Potsdam. Konzeptionell entwickelt und realisiert wurde das System in Vorbereitung der Bundesgartenschau 2001. Heute entspricht es in großen Teilen nicht mehr den Anforderungen eines lückenlosen Wegeleitsystems, wenn man sich von veränderten Besucherstrukturen, gestiegenen Touristenzahlen und vor allem vom erheblich gewachsenen Angebot an interessanten touristischen Destinationen in der Stadt leiten lässt. Auf Grund dieses Tatbestandes wurde die „Optimierung des touristischen Wegeleitsystems“ als wichtiges Teilprojekt unter der Maßnahme 6 „Touristisches und kulturelles Management Region Potsdam – Marketing und Vorbereitung touristischer Infrastrukturprojekte“ im „Standortentwicklungskonzept, Regionaler Wachstumskern Landeshauptstadt Potsdam“ aufgenommen.

Zur Umsetzung dieser touristischen Schlüsselmaßnahme wurde 2007 in sehr enger Abstimmung mit 11 wichtigen touristischen Leistungsträgern und Verbänden¹⁴ in Potsdam ein Konzept erarbeitet¹⁵. Der im Konzept beschriebene Handlungsbedarf zur Optimierung des touristischen Wegeleitsystems konzentriert sich auf

- die Aufnahme notwendiger zusätzlicher Ziele und Wegweiserstandorte in das System,
- die Änderung und Korrektur von falschen, irreführenden oder veralteten Wegweiserschildern und Infotafeln und
- die Verbesserung der Ausweisung (Wegweiser / Infotafeln) im Bereich des Hauptbahnhofs sowie an den wichtigsten Parkplätzen¹⁶

Insgesamt müssen im Stadtgebiet an 86 Wegweiserstandorten Korrekturen bzw. Ergänzungen vorgenommen und an 13 Standorten neue Wegweiser aufgestellt werden¹⁷. Das Investitionsvolumen des Projekts beläuft sich auf 54.000 EUR Brutto.¹⁸

Der Antrag der Landeshauptstadt Potsdam vom 10. Januar 2008 auf Bereitstellung von GA-Mitteln im Rahmen der Richtlinie des MW zur Förderung der wirtschaftsnahen kommunalen Infrastruktur auf der Grundlage der GA „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GA-I) zur Realisierung dieses Projekts wurde von der Investitionsbank des Landes Brandenburg am 13. Februar 2008 abgelehnt.

¹⁴ Filmpark Babelsberg GmbH & Co.KG, Weiße Flotte Potsdam GmbH, Krongut Bornstedt Parkgesellschaft GmbH, HBPG, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten, Tourismusverband Potsdam – Havelland, Hotel- und Gaststättenverband Brandenburg e.V. Kreisverband Potsdam, Förderverein Pfingstberg in Potsdam e.V., Biosphäre Potsdam, Naturkundemuseum Potsdam, Potsdam Tourismus Service der TMB

¹⁵ Vgl.: Landeshauptstadt Potsdam. Fortschreibung des Touristischen Wegeleitsystems Fußgängerverkehr Potsdam. Potsdam 2007

¹⁶ Ebenda S. 28

¹⁷ Ebenda S. 78 ff

¹⁸ Ebenda S. 46 f.

Dennoch will die Landeshauptstadt die Empfehlungen aus dem Konzept zur Weiterentwicklung des touristischen Wegeleitsystems umsetzen. Geplant ist eine stufenweise Realisierung in zwei Schritten aus eigener Kraft in den Jahren 2008 und 2009.

7.4. Filmförderung

Mit der Abschaffung der steuerlichen Abschreibungsmöglichkeiten für Filmfonds durch den Bund zum Beginn des Jahres 2006 war zu befürchten, dass der Standort Deutschland und damit auch der Medienstandort Babelsberg im Wettbewerb mit anderen Standorten in Europa und weltweit um nationale und internationale Filmproduktionen nicht mehr konkurrenzfähig ist.

Mit der Auflage des **Deutschen Filmförderfonds** (DFFF) hat die Bundesregierung ab 01. Januar 2007 ein alternatives Förderinstrument geschaffen. Bis zum Jahr 2009 werden jährlich 60 Mio. EUR Zuschüsse für deutsche Filmproduktionen vergeben.

Auf Antrag werden jedem Produzenten, der in Deutschland einen Kinofilm herstellt, die hier anfallenden Produktionskosten mit 16 und 20 Prozent erstattet. Zuschüsse können auch für internationale Koproduktionen gezahlt werden, wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind und ein deutscher Partner aktiv in die Produktion eingebunden ist. Der neue Filmförderfonds soll die Wettbewerbsfähigkeit und Qualität der deutschen Filme weiter steigern und den Filmstandort Deutschland mit seinen vielen Studios und Mitarbeitern sichern und stärken.

Schon nach zwölf Monaten hat sich dieses Förderinstrument als Erfolgsmodell erwiesen. Der Bund hat im vergangenen Jahr 99 Filme, davon 65 deutsche Filme und 34 internationale Koproduktionen, mit rund 60 Mio. Euro aus dem DFFF gefördert. Die Gesamtherstellungskosten für diese Projekte betragen rund 570 Mio. Euro, davon wurden allein in Deutschland rund 390 Mio. Euro investiert. Damit investierten deutsche und internationale Produktionsfirmen mehr als das Sechsfache der eingesetzten Fördersumme in Deutschland.

Es ist auch gelungen, die gesamte Filmwirtschaft am Deutschen Filmförderfonds teilhaben zu lassen, da neben den Produzenten mittelbar auch die Studios, filmtechnische Unternehmen und kreative Filmschaffende profitieren.

Auch für die Hauptstadtregion konnte die Medienboard GmbH nach dem 1. Jahr des DFFF eine positive Bilanz ziehen: Noch nie wurden in Berlin-Brandenburg so viele Filme gedreht wie in 2007. Ein erheblicher Anteil der Förderung ist in die Hauptstadtregion geflossen.

Studio Babelsberg AG war an sieben vom DFFF mit einem Volumen von rd. 23 Mio. EUR geförderten internationalen und deutschen Kinofilmen als Produktionsfirma, so u.a. an „Speedracer“, „The International“, „Valkyrie“ oder als Koproduzent an „Hexe Lili“, „Mord ist mein Geschäft“, „Flame & Citron“ und „Ausbilder Schmidt“ beteiligt. Dank des DFFF konnte sich Studio Babelsberg bei zahlreichen Produktionen als Koproduzent engagieren. Dies stärkt sowohl die Position von Studio Babelsberg AG im internationalen Markt, als auch die gesamte deutsche Filmbranche und ist ein wichtiges Instrument im internationalen Wettbewerb.

Mit internationalen Produktionen ist Deutschland und insbesondere Babelsberg auch als attraktiver Standort für internationale Produktionen mit deutscher Beteiligung weltweit ins Rampenlicht gerückt. Die Filmbranche hier wird von der internationalen Zusammenarbeit, den dabei entstehenden Kontakten und dem Wissens- und Erfahrungstransfer nachhaltig profitieren.

Der DFFF hat auch in den ersten vier Monaten dieses Jahres zu einer nachhaltigen Belebung der deutschen Filmwirtschaft und einer erkennbaren Bereicherung des Filmangebotes gesorgt. Deutlicher Beleg: 2007 ist die Zahl der Beschäftigten in der deutschen Filmwirtschaft zum ersten Mal seit fünf Jahren wieder angestiegen. Darüber hinaus ist es nicht zuletzt dem Erfolg und starken Marktanteil deutscher - und zum Großteil DFFF-geförderter Filmproduktionen - wie "Keinohrhasen", "Die Welle" oder "Kirschblüten" zu verdanken, dass auch die Besucherzahlen im Kino nach einem schwachen Vorjahr wieder deutlich angestiegen sind.

Fortgesetzt wird auch die **Filmförderung durch die Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH (MBB)**. Diese Förderung ist für die Stoffentwicklung, Projektentwicklung (Packaging), Paketförderung, Produktion, Verleih /Vertrieb und Sonstige Vorhaben möglich.

Während es sich bei dem DFFF um nicht rückzahlbare Zuschüsse handelt, wird die Filmförderung des MBB grundsätzlich als erfolgsbedingt rückzahlbares Darlehen gewährt. In der Regel sind Stoffentwicklungs-, Projektentwicklungs- und Paketförderungsdarlehen mit Drehbeginn zurückzuzahlen, Darlehen für Produktionsförderung i. d. R. innerhalb von 5 Jahren nach Kinostart aus den Erlösen des Films. 100 Prozent der Fördermittel müssen in der Region Berlin-Brandenburg ausgegeben werden.

Das Medienboard Berlin-Brandenburg vergab 2007 Fördermittel in Höhe von insgesamt rund 29,8 Mio. EUR an 269 Filme und Standortmarketing-Maßnahmen, die wiederum Umsätze in der Hauptstadtregion in Höhe von 132,8 Mio. EUR auslösten. Das entspricht einem Regionaleffekt von rund 446 Prozent.

Der Geschäftsbereich Filmförderung hat 213 Projekte – davon 102 Filme mit insgesamt 26,5 Mio. EUR gefördert. Der Geschäftsbereich Standortmarketing konnte 56 Standortmarketing-Maßnahmen mit insgesamt 3,3 Mio. EUR fördern.

Mit Förderung durch Medienboard Berlin-Brandenburg wurden u.a. auch die deutsch-französisch-belgische Koproduktion "Mr. Nobody" mit Lago Film in Babelsberg gedreht, ebenso wie der Kinderfilm "Hexe Lilli" und die Komödie „Ausbilder Schmidt“.

Die Bilanz von Medienboard Berlin-Brandenburg macht deutlich, dass die Hauptstadtregion ein Standort auf Wachstumskurs ist und 2007 ein Rekordjahr war. Das „medien.barometer berlinbrandenburg“ bestätigt den Wachstumskurs: 67 Prozent der Berlin-Brandenburger Medienunternehmen sind mit ihrem Geschäftsverlauf 2007 „zufrieden“ / „sehr zufrieden“ (Vorjahr: 60,3 Prozent) und erwarten (62 Prozent) steigende Umsätze und Mitarbeiterwachstum (44 Prozent) in 2008. Aktuelle Zahlen bestätigen den Aufwärtstrend der Medien- und Kreativbranchen: Mehr als 147.000 Beschäftigte (bisher 130.000) in fast 15.000 Unternehmen (bisher 13.000) erwirtschaften einen jährlichen Umsatz von über 19 Mrd. EUR (bisher 12 Mrd. EUR).

Auch für die Studio Babelsberg AG markiert das Jahr 2007 das bisher erfolgreichste Geschäftsjahr seit der Privatisierung des Unternehmens im Jahr 1992. Die Studio Babelsberg Gruppe konnte ein positives Ergebnis in Höhe von 6 Mio. EUR nach Steuern erwirtschaften (Vergleich Vorjahr: Verlust in Höhe von 2,7 Mio. Euro). Insgesamt haben

allein 12 Produktionen in Studio Babelsberg in 2007 die Hallen gefüllt, darunter große amerikanische Produktionen, europäische Koproduktionen und auch jede Menge deutscher Filme.

Die hervorragende Bilanz verdankt der Film- und Medienstandort Berlin-Brandenburg, und auch Babelsberg, neben dem DFFF insbesondere der nachhaltigen Förderpolitik der Länder, die dem Medienboard eine Erhöhung des Förderbudgets um 1 Mio. EUR für 2008 und 2 Mio. EUR für 2009 zugesagt haben.

Zukunftsweisend ist auch die Erhöhung der Förderung für das Medienboard-Pilotprojekt Digitale Inhalte auf 1 Mio. EUR. Dem Ende 2006 erfolgreich eingeführten Förderprogramm für Projekt- und Formatentwicklung für Games-, Mobile- und Web-Inhalte standen im ersten Jahr 500.000 EUR zur Verfügung. Die Fördersumme für 2008 wurde nun auf 1 Mio. EUR erhöht. Das Programm zielt auf die digitale Standortentwicklung und soll die Zukunftsfähigkeit der Medienwirtschaft am Standort nachhaltig stärken. Förderfähige Maßnahmen sind u.a. die Entwicklung von digitalen Formaten und Prototypen (beispielsweise Mobiler Content und Games für PC, Konsole und Online) sowie Professionalisierungsmaßnahmen in diesem Feld.

Ausblick:

Ausgehend von dieser nachweisbaren Stärkung der deutschen Filmwirtschaft und des Medienstandortes Deutschland allgemein und Berlin-Brandenburg bzw. Babelsberg im besonderen durch die dargestellte Filmförderung sollte diese Förderung konsequent weitergeführt werden, auch über den Zeitraum 2009 hinaus.

7.5. Gründerforum

Kleine und mittlere Unternehmen bilden das Rückgrat der regionalen Wirtschaft im RWK Landeshauptstadt Potsdam. Besonders Existenzgründer/innen sowie junge Unternehmen tragen maßgeblich zur Entwicklung des Wirtschaftsstandortes bei. Gründungen sind regional und standortbezogene Ereignisse, deren Entstehungs- und Wachstumsursachen insbesondere im regionalen Umfeld zu lokalisieren sind. Daher kommen den standortbezogenen Maßnahmen im Rahmen der Regionalpolitik besondere Bedeutung zu.

Die Landeshauptstadt Potsdam unterstützt aktiv Existenzgründer/innen, indem u.a. eine geeignete Infrastruktur und ein innovatives Umfeld zur Ansiedlung und Neugründung geschaffen wurden. Darüber hinaus ist die Förderung von Existenzgründungen durch umfassende Information und Beratung ein Schwerpunkt der Wirtschaftsförderung.

Das Angebot für Existenzgründer/innen in Potsdam ist sehr vielfältig und wird, von zahlreichen Partnern unterstützt, permanent weiterentwickelt. Gründer/innen finden in Potsdam ein breites Spektrum an Ansprechpartnern, Einzelaktivitäten und Angeboten an Information, Qualifikation, Beratung und Unterstützung vor. Diese Vielfalt gilt es vor dem Hintergrund einer „gründungsfreundlichen Stadt“ zu bündeln und eine transparente Übersicht aller Serviceleistungen und Ansprechpartner anzubieten. Dafür wurde das Netzwerk „Gründerforum Potsdam“ etabliert.

Das Gründerforum Potsdam ist ein Netzwerk und aktive Kommunikationsplattform für alle gründungsorientierten Akteure in der Landeshauptstadt Potsdam. Ziel ist es, in Potsdam das Gründungspotential aufzuwerten und das Gründungsklima zu optimieren.

Des Weiteren gilt es, den Informationsaustausch untereinander zu stärken, die gemeinsamen Aktivitäten zu bündeln sowie die Transparenz der Angebote für Gründer/innen zu erhöhen. Im Gründerforum Potsdam sind inzwischen 27 Partner aktiv. Die Wirtschaftsförderung übernimmt die Funktion des Netzwerkzentrums und stellt somit den zentralen Ansprechpartner für alle im Netzwerk aktiven Akteure dar. Sie sichert weiterhin die interne Koordination, die Informationsvermittlung sowie die Ausführung administrativer Aufgaben.

Seit der letzten Berichterstattung und zweimalig stattgefundenen Netzwerktreffen sind folgende Projekte und Aktivitäten umgesetzt worden:

Gründerkongress Potsdam, 06.11.2007

Gemeinsamer Kongress zum Thema „Gründen in Potsdam“ mit Impulsvorträgen, Erfahrungsberichten, Workshops und einer begleitenden Informationsbörse, auf der sich alle Partner der Gründungsförderung in der Stadt mit Ihrem Angebot präsentierten. Die Resonanz war mit 361 Teilnehmer/innen sehr groß und zeigte den großen Bedarf nach einer standortbezogenen Veranstaltung zum Thema Gründung. Der Kongress soll jährlich in Potsdam stattfinden. Der zweite Gründerkongress wird am 18. November 2008 veranstaltet.

Leitfaden „Gründen in Potsdam“

Im November 2007 wurde der erste Wegweiser für Potsdamer Gründer/innen herausgebracht. Der Leitfaden soll die Zielgruppe als Lotse und zentrale Orientierungshilfe in allen Fragen der Gründung in Potsdam als umfassender Wegweiser unterstützen. Dabei werden neben allgemeinen Informationen zum Gründungsprozess insbesondere die für Potsdam relevanten Rahmenbedingungen vorgestellt. Der Leitfaden ist als gedruckte Broschüre bei den Partnern des Gründerforum erhältlich und kann auch als PDF heruntergeladen werden.

GründerService Potsdam

Der GründerService Potsdam ist ein gemeinsames Pilotprojekt der Landeshauptstadt Potsdam, der Industrie- und Handelskammer Potsdam sowie der Handwerkskammer Potsdam und bietet in Potsdam einen einheitlichen und standortbezogenen Service für Existenzgründer/innen. Ziel des Projektes ist es, den Start in die Selbstständigkeit zu erleichtern und den Gründungsprozess in der Orientierungsphase mit gemeinsamen Qualitätsstandards und transparenten Angebotsstrukturen zu vereinfachen. Gründer/innen in Potsdam erhalten seit November 2007 eine einheitliche, zielgruppen- und kammerunabhängige Erstinformation und Orientierungsberatung. Im Rahmen des Projektes sind folgende Instrumente angestoßen und umgesetzt worden:

- **GründerHotline** 0800 – 66 45 250
Montag bis Donnerstag 08:00 – 18:00 Uhr, Freitag 08:00 – 16:00 Uhr in Abstimmung mit den Partnern besetztes Telefon
- **Gründerpäckchen**
Infopaket mit Informationsmaterial, das während des Beratungsgesprächs, dem individuellen Bedarf des/der Gründers/Gründerin zugeschnitten, zusammengestellt wird
- **Online-Plattform** www.gruenden-in-potsdam.de
Die neugestaltete Webseite soll als virtueller Leitfaden zum einen Existenzgründern Orientierung in den Beratungsangeboten in der Stadt bieten und zum anderen den Partnern und Multiplikatoren die Möglichkeit geben, Ihre Kernkompetenzen gezielt darzustellen.
- **Gründungskalender**
Übersicht über gründungsrelevante Veranstaltungen in Potsdam

- **Formularservice**
zu den wichtigsten Anmeldeformularen

Zur verbindlichen und nachhaltigen Umsetzung des Projektes haben die beteiligten Partner am 06. November 2007 eine Kooperationsvereinbarung geschlossen. Das Projekt wird mit Mitteln der EU (EFRE) und des Landes Brandenburg finanziert.

Kooperation Businessplan Wettbewerb Berlin-Brandenburg

Das Gründerforum Potsdam ist u.a. Partner beim Businessplan Wettbewerb Berlin-Brandenburg. Im Rahmen der Kooperation findet jährlich das Regionaltreffen des BPW statt. Ziel des Treffen ist es, die Gründer/innen, Berater, Coaches und Multiplikatoren vor Ort zusammenzubringen, um einen Erfahrungsaustausch zu generieren. Das diesjährige Treffen fand am 14. April 2008 im Alten Rathaus statt.

GründerTreff Potsdam

Vielfach äußerten Existenzgründer/innen das Interesse mit anderen Gründer/innen in Kontakt zutreten und sich über deren Erfahrungen im Unternehmensgründungsprozess auszutauschen. Ein dahingehender Bedarf verdeutlicht sich in der hohen Teilnahme am GründerInnenstammtisch, regelmäßigen Nachfragen bei Beratungsgesprächen des Lotsendienstes und des Wirtschaftsservices der Landeshauptstadt Potsdam sowie dem hohen Interesse an den „Gründerantworten“ als moderierte Erfahrungsberichte beim Kongress „Gründen in Potsdam“. Daher wurde über eine Etablierung des „GründerTreffs“ nachgedacht. Die Veranstaltung soll quartalweise stattfinden und mit einem gründungsbezogenen Fachvortrag konzipiert werden. Der erste Treff fand am 07. Mai 2008 im potsdamer centrum für technologie (pct) statt. Die Resonanz von 42 Teilnehmer/innen zeigte, dass die Nachfrage nach einem institutionalisierten Treffpunkt vorhanden ist und sehr gut angenommen wird. In diesem Jahr werden noch zwei weitere Termine stattfinden.

Neben der Sicherung der Nachhaltigkeit der Projekte und Vorhaben sind weitere Aktivitäten geplant:

- **Teilnahme an der deGUT – Deutschen Gründer und Unternehmertage** am 27. / 28. Juni 2008 in Berlin
Die Landeshauptstadt Potsdam wird mit einem Gemeinschaftstand der Technologie- und Gewerbezentren Potsdam ihr Angebot für die Gründer/innen in Berlin/Brandenburg präsentieren.
- **Gründerkongress 2008** Der zweite Gründerkongress findet am 18. November 2008 in der IHK Potsdam statt.

7.6. Wohnraumförderung

Der schwierige Zugang zum Potsdamer Wohnungsmarkt ist einer der wichtigen Engpassfaktoren des Wirtschaftsstandortes Potsdam. Gerade junge Familien und Azubis und Studenten mit geringerem Einkommen – also Nutzer günstiger Wohnungen - sind von großer Bedeutung für den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Potsdam.

Der Wohnungsneubau in Gebieten mit Versorgungsengpässen erfordert auch aus Expertensicht Unterstützung durch die Länder, nachdem sich im Rahmen der Föderalis-

musreform die Verantwortung bei den Ländern konzentriert.¹⁹ Die aktuelle Konzentration Brandenburgs auf die Wohnungsmarktprobleme in Schrumpfungsräumen wird den spezifischen Problemen wirtschaftlich erfolgreicher Regionen des Landes – darunter Potsdam – nicht gerecht. Der Wohnungsmarkt hat sich zu einem entscheidenden Engpassfaktor für den RWK Potsdam entwickelt, dies wurde u.a. durch den bundesweiten Vergleich im Rahmen des PROGNOSE-Familienatlas²⁰ bestätigt.

Fehlende günstige Wohnungen

Insgesamt fehlen in der Gesamtstadt heute schon günstige Wohnungen, insbesondere kleine (Ein- und Zweiraumwohnungen) z.B. für Studenten, Azubis, Alleinerziehende, Senioren und größere Wohnungen für Familien. Dies verhindert Zuwanderung geringerverdienender nach Potsdam oder führt sogar zur Verdrängung solcher Bevölkerungsteile aus Potsdam. Dazu kommen steigende Kosten für die Stadt für SGB-II-Unterstützung.

Vorranggebiete Wohnen

Um den Umbau vorhandener Wohnungen und den Bau neuer Wohnungen im Rahmen der Landesförderung zu unterstützen, hat die Landeshauptstadt neben den vorhandenen innerstädtischen Entwicklungs- und Sanierungsgebieten in der Innenstadt und Babelsberg weitere Vorranggebiete Wohnen ausgewiesen²¹. In diesen drei Gebietskategorien soll sich neben der Förderung von Aufzügen auch die Wohneigentumsförderung des Landes konzentrieren.

Neben den Sanierungsgebieten in der Potsdamer Altstadt und Babelsberg sowie den innerstädtischen Entwicklungsbereichen Babelsberg und Bornstedter Feld waren auch Teile der Altstadt, der Bereich um den Hauptbahnhof und die Großsiedlungen als Vorranggebiete Wohnen vorgeschlagen.

Die vorgeschlagene Ausweisung der Großwohnsiedlungen und des Bornstedter Feldes als Vorranggebiet Wohnen wurde vom Infrastrukturministerium nicht akzeptiert. Damit wird die besondere Lage auf dem Potsdamer Wohnungsmarkt nicht ausreichend berücksichtigt. In Potsdam sind die Großsiedlungen auch für zukünftigen ergänzenden Wohnungsbau gut geeignet und wichtig. Gerade hier bieten sich Möglichkeiten, zusätzliche kostengünstige Wohnungen zu errichten, die den Wohnungsmix ergänzen, den Erhalt einer dauerhaft ausgewogenen Bevölkerungsmischung fördern und vorhandene Infrastruktur auslasten.

Stadtentwicklungskonzept Wohnen

Für 2008/2009 ist die Erarbeitung eines „Stadtentwicklungskonzeptes Wohnen“ geplant, darin sollen die zukünftige Nachfragergruppen in Potsdam, die daraus resultierenden Wohnungsbedarfe und die Flächenpotenziale analysiert werden und daraus Handlungsleitlinien entwickelt werden. Es werden auch Handlungsvorschläge für eine Unterstützung durch das Land entwickelt.

¹⁹ z.B. Thesen Dr. Franz-Georg Rips, Präsident Deutscher Mieterbund (DMB) e.V. von 2/2008 in Rundschreiben des Deutschen Verbandes für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V. 02/2008

²⁰ PROGNOSE 2007: Familienatlas 2007, in Zusammenarbeit mit dem BMFSFJ und „Die ZEIT“.

²¹ Vorlage „Festlegung von innerstädtischen Vorranggebieten Wohnen“ 08/SVV/0557